Die Roßarzneihandschrift des Peder Walther 1647

Hans Walter Gruninger

1981

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41547022_0024

Aus dem Institut für Palaeoanatomie,
Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin
der Tierärztlichen Fakultät der Universität München

Vorstand: Prof. Dr. Joachim Boessneck

Die Roßarzneihandschrift des Peder Walther 1647

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung der tiermedizinischen Doktorwürde

der Tierärztlichen Fakultät

der Ludwig - Maximilians - Universität

München

vorgelegt von
Hans Walter Gruninger
aus Schwäbisch Gmünd

München 1981

Gedruckt mit Genehmigung der Tierärztlichen Fakultät
der Universität München

Dekan: Prof. Dr. J. von Sandersleben
Referent: Prof. Dr. J. Boessneck
Korreferent: Prof. Dr. M.-A. Hasslinger

Tag der Promotion: 24. Juli 1981

Druck: Dissertationsdruck Novotny jr., 8135 Söcking/Starnberg

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung. 1

II. Beschreibung und Gliederung der Handschrift des Peder Walther. 2

III. Die Handschrift des Peder Walther im Wortlaut.
1. Bemerkungen zur Textwiedergabe. 8
2. Register. 53

IV. Besprechung und Textvergleich.
1. Abkürzungsverzeichnis für die zum Vergleich herangezogenen Handschriften. 59
2. Vorbemerkungen zum Vergleich der Parallelstellen. 6o
3. Tabellarische Übersicht der Parallelstellen der übertragenen Rezepte. 61
4. Besprechung der zum Vergleich herangezogenen Handschriften und Auswertung des Quellenvergleichs. 84

V. Glossar zu den Behandlungsvorschriften.
1. Vorbemerkungen. 89

VI. Zusammenfassung. 92

VII. Literaturverzeichnis. 94

I. Einleitung.

In der vorliegenden Arbeit wird eine Handschrift aus dem 17. Jahrhundert besprochen, die im Jahre 1979 vom Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Universität München erworben wurde und sich zuvor im Besitz einer Familie mit Wohnsitz in der DDR befand.
Die Handschrift ist von thematischer Vielfalt. Sie weist, nicht wie klassische Roßarzneihandschriften ausschließlich nur Rezepte für die Pferdeheilkunde auf, sondern besitzt auch den Charakter eines Handbuches für Haus und Hof. Hauptbestandteil und Kern der Handschrift ist jedoch ein Roßarzneibüchlein mit 283 Rezepten. Zwischen Kapitel anderer Thematik sind einzelne Vorschriften oder kleine Rezeptgruppen mit tierheilkundlichem Inhalt eingefügt. Diesen Rezepten gilt das Interesse in der vorliegenden Arbeit.
Die mundartlichen Besonderheiten der Handschrift weisen, wie ich von Frau Dr. Ronde erfahren konnte, auf den schwäbisch - bayerischen Sprachraum hin. Es wurden Wörter und Begriffe aus bayerisch Schwaben gebraucht, es finden sich aber auch solche, die dem fränkischen und hohenlohischen Dialekt eigen sind.
Daß Peder Walther aus einer dieser Gegenden stammt ist nicht zu vermuten, dagegen spricht die mehrmalig vom Schreiber eigens erwähnte Ortsangabe "Buderitz". Wahrscheilicher ist, daß Peder Walther im Verlaufe der Kriegswirren gegen Ende des 3o - jährigen Krieges an eine oder mehrere Vorlagen aus dem süddeutschen Raum gelangte und sich derer bedient hat.
Aufgabe dieser Arbeit ist es, die pferdeheilkundlichen und anderen tierheilkundlichen Teile der Handschrift durch Übertragung ins heutige Schriftbild und Vervielfältigung zugänglich zu machen, das Herkunftsgebiet festzustellen, und durch Vergleich mit anderen, bereits bearbeiteten und veröffentlichten Roßarzneibüchern des 16. und 17. Jahrhunderts zu versuchen, verwandtschaftliche Beziehungen des Buches mit anderen Roßarzneibüchern aufzuzeigen.

II. Beschreibung und Gliederung der Handschrift des Peder Walther.

Die Handschrift ist in braunes Pergament gebunden, worauf sich schemenhaft eine Schrift erkennen läßt, die äußerst präzise und kunstvoll geschrieben ist. Dabei handelt es sich laut einer Stellungnahme von Herrn Dr. Bannasch vom Staatsarchiv Stuttgart um einen kirchlichen oder weltlichen Text aus dem Bestand einer Klosterbibliothek.
Der Einband ist an einigen Stellen eingerissen und gibt den Blick auf die darunter befindliche Makulatur frei, einen gedruckten Text in lateinischer Sprache. An der Bindeseite der Handschrift sind Reste des ursprünglichen Leineneinbandes erhalten.
Die Handschrift hat das Format 19×15 cm, weist eine Stärke von 2,7 cm auf und umfasst 122 Seiten, welche unregelmässig in Lagen zu 6, 8 und 12 gebunden sind. Im letzten Drittel des Buches sind an zwei Stellen einige Seiten entfernt worden.
Die Handschrift macht zunächst den Eindruck, als seien die unterschiedlichen Schriftbilder auf mehrere Schreiber zurückzuführen. Dagegen spricht laut einer Auskunft von Herrn Dr. Hauke von der Handschriftensammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, daß sich die handschriftlichen Eigenarten des Schreibers Peder Walther immer wieder finden lassen und das unterschiedliche Schriftbild eher aus der Verwendung verschiedener Schreibmaterialien resultiert.
Der Verfasser erwähnt an zwei Stellen (Anfangsblatt und Blatt 88r) einen Ortsnamen, "Buderiz", der jedoch in keinem geographischen Lexikon zu finden ist. Dagegen weist der Schreiber der nachträglich hinzugefügten Notiz auf Seite 72v auf "Ruderitz" hin, einem kleinen Ort im Kreis Plauen in Sachsen.
Eine schriftliche Anfrage beim dortigen Pfarramt ergab leider keine Hinweise auf die Person Peder Walthers. Die Gegend habe, laut einem Schreiben von Pfarrer Kummer von der Pfarrgemeinde Krebes sehr unter den Folgen des 30jährigen Krieges gelitten und sei nahezu entvölkert gewesen. Von napoleonischen Truppen wurden 1806 die Gemeinden dieses Landkreises teilweise restlos zerstört, darunter waren auch Gebäude wie das Pfarrhaus und seine Nebengebäude, in denen sich vielfach die Archive befanden.
Die Durchsicht des noch vorhandenen Sterbebuches des 17. Jahrhunderts gab keinerlei Hinweise auf eine Person namens Peder Walther.
Seite 56v weist einen anderen Schreiber aus, einen Johannes Herbig aus Heinigen, 1658, der aber nur an dieser Stelle genannt wird.
Auf mehreren Seiten, die anschließend erwähnt sind, finden sich Bemerkungen, nach dem Schriftbild offenbar aus einer späteren Zeit, bei denen es sich laut Dr. Hauke um Schreibproben handelt:

Blatt	15v	Diese schriw Johan
	28v	Alex von G
	29v	Jung zifer
	67v	Friedrich Schnabel in Jößdorf 1811
	r	Junggellr N
	93v,r	NM= und Jadi
	94v	die Vidi fes die dadisch

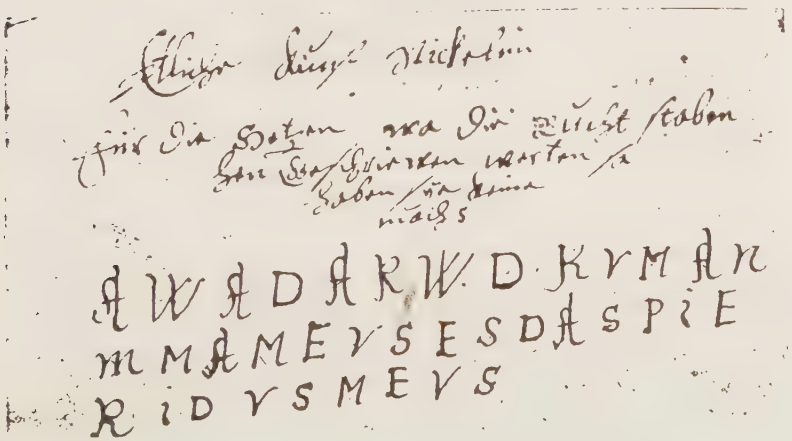
Da die Handschrift von mir nicht vollständig übertragen wird, ist es angebracht, eine Einteilung des Manuskripts voranzustellen.
Das Buch ist bis Blatt 88 numeriert. Ab Blatt 89 wird die Numerierung von mir selbständig weitergeführt. Die Buchstaben "v" und "r" nach der Blattangabe bedeuten Vorder- bzw. Rückseite.

Blatt	1v- 53r	"Newes kunstliches Roßartzney Bichlein" das Roßarzneibuch mit 283 Rezepten.
	54v- 55r	"Ein anders ich P.W. Brobieret habe" 8 tierheilkundliche Rezepte.
	56v	Rezepte von Johannes Herbig.
	56r	Rezept
	57v- 99v	"Das ander Büchlein" beinhaltet 116 Rezepte und zusätzliche Anweisungen, 8 davon sind tierheilkundlichen Inhalts, die andern gelten menschlichen Erkrankungen. Im Anschluß folgt das Register.
	99r	Gebet
	1oov-1o8r	"newe practica des wurtz vnd krauter Calenders" sowie "Verzeichnis der lunarischen krauter" Danach fehlen 2 Blätter.
	1o9v	Rezept
	1o9r-111v	"Etliche Kunst Stickelein" 5 Anweisungen. Danach sind 6 Blätter herausgeschnitten.
	112v-115v	17 tierheilkundliche Rezepte.

Die Rückseite des vorderen Einbandes zeigt Schreibübungen eines anderen Schreibers - vornehmlich das Wort "Gott" - und diese Übung setzt sich auf der ersten Seite des Buches fort. Der eigentliche Verfasser der Handschrift hinterläßt auf der 1. Seite Aufzeichnungen, die sich auf der Rückseite fortsetzen und ein unvollständiges Register darzustellen scheinen.
Die folgende Seite bringt die Einführung zum Roßarzneibuch des Peder Walther mit Aussagen über Qualität, Inhalt, Herkunft und Entstehungszeit der Handschrift. Die Rückseite weist auf den Gebrauch der Rezepte für Pferdehändler (Roßtäuscher) und Kaufherren hin. Die Einleitung endet mit einer Trivialzeichnung, die äußerst schlecht erhalten ist, jedoch noch ein Pferd mit Schutzpanzer und einen Pferdeführer erkennen läßt. Die Zeichnung ist infolge Tintenfraß größtenteils zerstört. Sie wird als Xerokopie wiedergegeben.

Auf der nächsten Seite beginnt, fortlaufend numeriert,die Niederschrift der 283 Rezepte, welche ausschließlich die Behandlung kranker Pferde zum Thema haben. Die Folge endet mit einem Schlußwort und einer Datumsangabe des Verfassers.
Auf den nächsten 4 Seiten finden sich 9 Rezepte ohne Hinweis auf ihre Herkunft, nur mit der Vorbemerkung versehen, daß sie der Schreiber selbst ausprobiert habe.
Anschließend beginnt das Register, das vom Verfasser aufgeteilt wurde. In der Handschrift sind nahezu alle Rezepte mit heller Tinte vor bzw. nach der Überschrift mit einem "a" oder "p" nachträglich vom Schreiber gekennzeichnet worden. Im ersten Teil des Registers finden sich die mit dem "a", im zweiten, die mit dem "p" gekennzeichneten Rezepte wieder.
Auf Blatt 56v stehen 3 Rezepte folgenden Inhalts, von Johannes Herbig aus Heinigen niedergeschrieben: 1. Maßnahmen zur Aussaat von Lein, 2. Rezept bei Verletzungen der Hände, 3. Gebet gegen den Angriff eines Räubers.
Auf der Rückseite befindet sich eine Anweisung gegen Erkältung und Fieber beim Menschen.
"Das ander Büchlein" ab Seite 57v ist für die Heilung menschlicher Erkrankungen vorgesehen und behandelt diese in 116 Rezepten und zusätzlichen Anweisungen. Dieses Büchlein beinhaltet eine Sammlung von Anweisungen, welche die Anwendung der Wacholderbeere beschreiben, zum andern auf 13 Seiten über Gebrauch und Nutzen des Wacholderbeeröls Auskunft geben.
Auf Blatt 72v in diesem Büchlein fällt eine nachträglich hinzugefügte Adressenangabe ins Auge, die Auskunft über den Schreiber gibt und einmalig in der Handschrift vorkommt: "Böder Wallter, Böter Walter von Ruderitz beyder leine gelegen, oder leit an der leine".
Ab Rezept 75 folgt eine nicht in Zahlen numerierte Reihenfolge von 36 Anweisungen, die am Ende mit einer Verfasser- und Datumsangabe abgeschlossen werden. (Peder Walther zu Buderiz, den 3 mirzi 1649)

Bis auf die Anweisungen 18-21, 31, 33+34, die übertragen werden, behandelt der Inhalt wieder menschliche Leiden und Erkrankungen.
Im Anschluß daran geht die Reihenfolge mit Rezept 76 weiter. Dieses behandelt die Retentio secundinarum der Kuh. Alle weiteren, bis einschließlich Rezept 116 sind wieder der Heilung des Menschen zugedacht.
Das Register zu diesen 116 Rezepten findet sich auf den folgenden Seiten. Der Aufbau ist derselbe wie bei dem ersten Register. Ein Gebet nimmt den Platz auf der nächsten Seite ein.
Der anschließende Teil des Bandes beinhaltet einen Wurzel- und Kräuterkalender, der über Erntezeiten, Teile der zu erntenden Pflanzen und ihre Anwendungsbereiche bei Erkrankungen des Menschen Auskunft gibt. Jedem Monat des Jahres werden die für die Behandlung benötigten Pflanzen zugeordnet.
Zu diesem Themenkreis gehört auch das folgende Verzeichnis der lunarischen Kräuter, einer Beschreibung der Melone und des Knoblauchs. Im Anschluß wieder ein Gebet, welches weder zu dem vorausgegangenen, noch zu dem folgenden Thema Bezug hat. An dieser Stelle sind auch 2Blätter herausgeschnitten worden.
Mit neuem Anfang setzt sich die Handschrift in einer vierseitigen Aufzeichnung fort. Eingeleitet wird dieser Abschnitt mit einer Beschwörungsformel zur Hexenaustreibung, die als Xerokopie und in der Umschrift wiedergegeben wird.
Das erste Blatt ist bis zum oberen Drittel eingerissen.



Etliche kunst stickelein
für die hetzen, wo die bucht staben
hen geschriewen werten, so
haben sye keine
mach s

ꝑ W ꝑ D ꝑ R W D K V M ꝑ N
M M ꝑ M E V S E S D ꝑ S P I E
R I D V S M E V S

Der Inhalt der dazugehörigen Rezepte umfaßt eine Anleitung zur Mäusevernichtung, als Gebet formuliert, eine Maßnahme zur Vernichtung der Raupen, ein Gebet - "so der Herr über Gericht sitz" -, ein Gebet zur Verhinderung und zum Schutz gegen Feuer und ein Rezept bei Auftreten von Beulen.
Im Anschluß findet sich eine Notiz einer anderen Handschrift, deren Übertragung ich mit Vorbehalt wiedergebe:
"Georg Körner mit der lengn leibn in nieder hayn"
Auf der Blattrückseite stehen einige nachträglich ergänzte Vermerke: Wilt, wen ein kalbt (in Wiederholung) und die Jahreszahl 1811, sowie darunter ein Monogramm.
Die folgenden 6 Blätter wurden herausgeschnitten und die anschließenden 4 beenden die Handschrift. Inhaltlich behandeln die Aufzeichnungen auf diesen 4 Blättern Erkrankungen bei Pferden und Vieh im allgemeinen. Die Schrift ist ausgebleicht und stellenweise kaum mehr zu lesen.
Die Rückseite des letzten Blattes zeigt noch einige Notizen, die zu einem späteren Zeitpunkt zu Papier gebracht worden sind.
Es scheint sich dabei um eine Abrechnung zu handeln:

Wegen das glitt was oderdas ..... huet
Franz schnabel in Jö.....f
Es folgen die Zahlen 1-29

in zwecke in der schenke	12
jeder lomb - - - -	12
jede mädchen - - - -	12
und jeder schibic sach - -	12
und jedr kog - - - -	12
	61o

Die einzelnen Blätter sind, bis auf die letzten vier, unregelmäßig mit einem einheitlichen Wasserzeichen versehen, das genau an der Bindungsstelle in der Mitte des Doppelblattes erscheint und schwer zu erkennen ist. Das Wasserzeichen der letzten 4 Buchseiten weicht davon ab und auch die Qualität des Papiers ist offensichtlich eine andere. Beide Wasserzeichen waren sowohl in den Standardwerken (Briquet 19o7 und Piccard 1966), als auch in Abhandlungen über Papiergeschichte und anderen Wasserzeichenbüchern nicht auffindbar.

Die Wasserzeichen werden in Orginalgröße wiedergegeben. Das erste besitzt als Zeichenbild einen einfachen Schlüssel, den ein Kreisring umschließt. Die sich im Ring befindlichen Buchstaben oder Zeichen sind nur noch schemenhaft erhalten und geben keinen Hinweis auf die Herkunft des Papiers. Die Sammlung der Wasserzeichen, die den Schlüssel zum Symbol haben, ist sehr umfangreich. In Zusammenhang mit einem beschrifteten Kreisring ist dieses Symbol jedoch nirgends registriert.

Das Wasserzeichen der letzten vier Blätter ist nur noch in einem Blatt zur Hälfte erhalten. Es zeigt den oberen Teil einer Burg und ist ebenfalls in einen Kreisring eingeschlossen. Die Zeichen im Ring sind nur noch zu vermuten. Auch dieses an sich häufige Symbol war im Zusammenhang mit der Umrandung nirgends zu finden.

III. Die Handschrift des Peder Walther im Wortlaut.

1. Bemerkungen zur Textwiedergabe.

Die Textwiedergabe erfolgt buchstabengetreu. Da die Großschreibung und Satzzeichensetzung gänzlich regellos verwendet wurde, werden am Beginn von Abschnitten und Überschriften, wie auch bei Satzbeginn Majuskeln geschrieben. Abkürzungen werden als solche übernommen. Namen von Personen, bei denen es sich um Gewährsleute handelt, werden in Großbuchstaben wiedergegeben. Außerdem werden Satzzeichen eingefügt. Endet eine Seite mit demselben Wort, das zu Anfang auf der nächsten Seite steht, so wird das Wort auf der vorangehenden Seite nicht berücksichtigt.
Getrennt- oder zusammengeschriebene Wörter werden ohne Rücksicht auf die heute gebräuchliche Rechtschreibung als solche belassen.
Die Numerierung oder Bezeichnung der einzelnen Rezepte wird unmittelbar aus der Handschrift übernommen, die dazu gehörige Paginierung ebenfalls. Ist diese jedoch nicht vorhanden oder unleserlich geworden, so wird sie selbständig systematisch fortgeführt. (Siehe dazu auch Seite 3).
Nicht lesbare Wörter werden nach Anzahl der Buchstaben durch Punkte ersetzt.
Für die Zeichen im Rezept 9, Blatt 55r der Handschrift, wird eine Erklärung gegeben.

pf = pfund, wird als "pfd" in der Wiedergabe geschrieben.
℔ = pfennig, erscheint als "pf", und
gl = groschen oder gulden (Grun 1966) wird als "gl" im Text belassen.

Newes kunstliches
roßartzney bichlein, darinnen gewiße
bewertte stuck vnd experment für iner u
eusserliche krankheiten vnd zu
fall sein vnd namen ha-
wen mögen, jezi auffs
new mit 123 gewi-
sen kunst stücken 1727
vermehret. 1647
80

Alles von keyserlichen, königlichen vnd
fürstlichen stallmeistern probiere-
ten kaunst bichlein
ych, Peder Walt-
her habe auß
geschriwen

Im jahre . 1 . 6 . 4 7

Etliche kaunst bichlein nochmer dazu
finten, sein kaunst werk zu geprauchen. //

Jezund aber zu sonderlichem
nutz vnd pesten
Denen sobey grossen herren in pe-
stalleung sich gebrauchen lassen roßteuschern,
auch keuffherren, so über land reiten, sich
aber allezeit in zufellen pey andern guts
raths nicht erholen können vnd allein so pfert
halten vnd gebrauchen zu samen gebracht,
zum ersten mal in öffentlichen druck
verfertiget.

Alles, ych Beder Walther zu Buderiz
das auß geschriwen habe. //

Erstlichen, wieman an denn farben vnd andern umbständen o1
der pferden, sowol aus der broportton, yhre gute vnd wir
ten erkennen vnd lernen solle.

1. Gute zeichen der pferde.
Am ersten soll ein pferd haben: kurze spizig ohren, ein
dürr haupt, ein scharpfes gesicht, hart fleisch, dicke
huff mit schwarzem horn, den das weiß horn treugt vnd
wirt gern satthüfftig, ein großen schwanz, ein grossen
bauch, sonderlich, so es jung ist, ein preiten arsch, ein
völlige brust, dürre magere bein, einen dicken hals; dis
sind ware zeichen recht gutter rassen.
Von farben vnd anderen merckzeichen der pferde: ganz
schwarz ohn alle andere farben, ganz roht, ganz weiß, die
mögen fast wol arbeiten; griesselt vnd viel weiß dar
vnter gemegt, seind fast frewdig und gut warlich arbeit,
// samschwarz grieselt vnd viel weiß darunter gemengt,
seind vndrew, aber hart mit gehen vnd laufen. Greift ein
roß yn den schlund vnd in die gurgel, da seind zwa haut
ob einander, ist die vnder haut fast dünne, so wird das
roß nicht gern feist, sind sie aber gleich, so werden
sie gern feist, sind arbeitsam. Hat ein pferd viel haar
am kopf vnd hart, das wird gern feist. Yst ein roß vnter
dem schwanz eng, das ist an der arbeit gut vnd wird auch
gern feist. Ist ein roß gegen den backen weit, das ist
gewöhnlich hart vnd lest sich nicht wol yn den zaum. Ist
es kurz vnter den augen, fast nur rot vnt viel zu hart,
das lest sich nicht gern halten. Hatt es ein spiziges
bein zwischen den ohren vnter haut, das laufft gewöhn-
lich balt, aber die flach vnd breit sein träge. Ein roß
mit spizigen ohren ist frewdiger, den die mit den lang-
hangenden ohren. Hat es ein lang dünnen halß vnd ist in
seiten geschwollen, das laufft balt. // Gehet ein pferd o2
kühisch oder rehisch mit den hindern beinen, das ist
trew geneigt zu springen vnd lauft geschwind vnd bald.
So ein roß zerret vnd gehet ihm das fleisch im hindern
fast auß, das wirt nicht gern feist, aber die peschlies-
sen sauber. Ists, das ein pferd in der strew mit den
füssen für stehet, als wölle es vndersitzen, das laufft
bald. Hatein pferd viel haar anden beinen vnd groß zoten
ob den fesseln, das mag wol arbeiten und ist nicht geng
zu lauffen. Hatt ein pferd lang hüfften vnd ist in der
weiche weit vnd hinden höher, den vornen, das leufft
balt in die haar vnd ist geneigt auff zu springen vnd
hatt guten athem. Hatt es tieff augen vnd langhangend
ohren, das ist ganz träg. Welches pferd hatt grosse naß-
löcher vnd grosse augen, das ist kün. Welches pferd stet,
vnd fest steht, so man ihm den schwantz vnter sich zeucht
vnd ihn stercklichen wiederhebt, ist gut zur arbeit, aber
nicht schnell. //
Hatt ein pferd grosse wangen vnd ein kurtzen hals, das
ligt hart in dem zaum vnd trückt. Hart magere pferd reit

nicht tieffer in das wasser, den biß an den bauch, den so ihm der pauch erkaltet mag es nit zunemen vnd zittert gar vnd wie wol er ihn wol thut yn heissen tagen, sonemen sie doch nicht zu, aber feiste roß schwem tieff, so oft du in das wasser reitest von der glieder wegen, so werden sie darvon nicht feist, behalten gantz guten leib.

2. Wenn ein pferd ein sieches haupt hatt oder ihm zerflossen ist.
Nimb rettich, der wol gedorret ist vnd guten, frischen zitwer, das stoß vndereinander, mach darauß ein schleim suppe mit wein, geuß es dem pferde in den hals vnd erheb ihm die naßlöcher, biß es begint zu praußen vnd thu ihm also lang, biß yhm das eyter imer auß der nassen laufft; das solstu darbey erkennen, das wen ihme die naßelöcher nimmer trieffen. //

3. Für alle haupverwerdung. o3
Ritzigkeit soll man nicht verstellen, wie groß der schaden ist, man wolle es den von staunde an verkeuffen. So nimb weglangen kraut vnd seud die wurtz vnd das kraut wol im regenwasser vnd daß viel, vnd gib es ihm zu trinken fünffzehen tag aneinander vnd kein ander wasser dazwischen. Item nimb merrettig bletter, zittwan vnd eichen bletter eines soviel als des andern, die seud wol im wein vnd stoß darnach, so es lae wird, gibs dem roß ein. Darnach nimb yunge holderbletter, vnd seud die auch im wein vnd thu yhm diß heiß auf das haupt zwischen die ohren vnd halt es fast warm vnd renn es in einer wiesen, biß es müd wird, vnd wen der tag warm ist, so zieh ihm dem zaum ab vnd laß graß essen vnd thu das, wen der mon fünff dag alt ist; es hilfft.

4. Rozigkeit der pferde.
Nimb ein vierdung baumöl, ein vierdung quecksilber vnd geuß also warm in die naßlöcher; es hilfft wol. //

5. Ein ander arzney den pferden für die rozigkeit.
Nimb ein weisse gans vnd gib ir vier wochen nichts anders zu essen den gersten, vnd wein zu trincken. Haw yr darnach das haupt ab vnd thu dem pferd daß bluts in die naßlöcher mit ein blaßbalg, vnd nicht mit dem mund. Oder nimb hünermist, wol gedörret vnd klein gepulvert, oder nimb ein ameißhauffen in ein sack vnd wasche den in dreyen wassern vnd geuß die wasser zusammen, vnd zerknetsch die ameyssen wol in sack vnd thu den safft aus dem wasser, vnd bind dem pferd den kopff in den sack vnd laß es also stehen, biß das es gar wol erschwitzet, als dan thue den sack von ihm, streich den schweiß ab, laß erkalten, geuß im dan daß wassers in das maul; es werd gesund.

6. So ein pferd rozig ist.
Nimb gesotten haberstroh vnd thue das in ein zuber vnd setze ein wannen mit hawern // tar auff, daß das roß o4
darauß esse; oder nimb gederrten rettich oder zitwan vnd pulver es in wein vnd mach ein getranck daraus, vnd gib es dem pferd zu trincken.

7. So ein pferd späckhälsig ist.
So nimb alt schmer vnd schwefel, wolgestossen, vnd siede das vnter einander; auch nimb ein pfund leinöl vnd seud das auch dazu, es geneset von s+und an.

8. Für speckhalsig pferde.
Wasch den schader mit scharpffen kalch, daß das blut herauß geht. Darnach nimb schiltfarb, schwefel, leinöl vnd menschenkoht, das seud fast wol damit. Salb den schaden, mach ein pflugeisen glüend vnd halt es gegen den schaden, so geht die salb hinein; das thu offt, es geneust.

9. So ein pferd rozigist.
Nimb jung bräcklein, die noch blind sind, vnd bren die in einen newen hafen gar wol verklebet // zu bulver vnd gibs dem pferd zu essen, vnd blaß ihm in die naßlöcher.

1o. Ein augenwasser den pferden.
Nimbein lot lucia, der bereit ist, ein halb lot vitriol roman, ein halb pfund salmiacum, ein halb lot kampffer, der bereit ist, ein lot negelein, ein lot muscat, ein lot weiße imberzehen, gerieben, ein lot. Tieße stuck alle temperier vnter einander, thus in ein glaß, thu darein ein achttheil mal vaser oder deß besten alten weins. Henck das glas an die sonen 3o tag oder zu eünen warmen ofen, vermach das glaß oben mit hartz vnd wachs vnd brauchs, als du kanst vnd weist.

11. Ein augenwasser für star ublind schosfel, wasser, fehl vnd andere fehl vnd blindheit der augen.
Nimb ein lot vitriol roman, ein halb lot salmiacum, ein lot gerieben imber, ein halb lot kampffer, bereit das alles, mach vntereinander vnd thu es alles in ein glaß vnd // thu darein gute alten wein. Laß 3o dag an der o5
sonnen hencken vnd thu ihm wie vor gemelt ist.

12. Von den krancken augen der pferde.
Nimb muschalen, die bei den wasser liegen vnd bren die auff kolen, vnd zeuch die eusser haut her ab, bis auffs mittelst, das ist weiß, das behat, darzu nimb ingwer vnd gallitzenstein, alles gleich vnd laß es klein, seyhe es durch ein tuch vnd blaß es dem pferd mit einer federn in die augen, so werden die augen schön; es hilfft die fell in den augen.

13. So ein pferd trieffende augen oder ein geschwollen kopf hatt.
So schlag dem perde die ader oben auff den augen anbeiden seyden, last es wol gehen, es gewint ein dürren kopff darvon.

14. Hatt ein pferd ein blöd gesicht.
Nimb wicken vnd iß, so du dich wilt nieder legen vnd des morgens, so du auffstehst, so // käwe yr sechs gar wol, speye im das in die augen vnd wasche das andem anderen tag wider auß mit frischen brunnenwasser; es brechen auch die fell darvon. Oder nimb hönigsaim vnd weissen gallitzenstein, vnd siede das vntereinander vnd salbe es dem pferd in die eckader in die augen. Oder laß yhm die liecht ader schlagen zwischen den augen, ohren, v. mußt den gaul vnter den hals zu binden. Mache dar nach saltzwasser, sprütze es ihm in die augen, ist gut vor die blut streymen. Oder nimb grünspan, ein lot, temaniacum, 2 lot, das siede in einem haben näsel fliessenden wasser, biß es halb gesotten wirt, blässigen auffwerfen, vnd streich es dem gaul in die augen. Dazo muß man zwey gläser haben, das man es auß ein new in das ander geust. Oder ist ein roß feist vmb den kopff vnd hat wässerige augen, vnd wird zu zeiten närrisch, dem gib, wan der monat 5 tag alt ist // wolgemut, baldrian vnd der grü- 06
nen klätten wurzel zu essen ins futter, mit einer wermut; es behalt sein gesicht allzeit.

15. So ein pferd die augen rinen.
Nimb meyancken vnd streich es dem pferd vmb die augen, oder nimb frisch brunenwasser vnd sprüze oder wasche das pferd damit; das wasser mit vngelischtem kalch ist trefflich gut darzu. oder nimb meyenschmalz, bestreich im die augen, nimb frisch wasser vnd wasche es damit.

16. Den rossen zum gesicht.
Nimb bapelwurz, gibs im vor dem futter, meisterwurz, gekewet, vnd den rossen in die augen gehaucht.

17. Ist ein pferd starblind.
So miß den pferde sechs finger gesichts von augen ab, daselbst findest du ein ader, die zieh herauß, schneid sie enzwey vnd // leg an ein jegliches stück ein ring von einer nesselwurz, ganz, mit einen weissen von ein ey, v. zeuch darnach das pferd in ein finsters ort, laß ein weil bluten, darnach ledige y[illegible] die ring vnd heil ihm die wunden zu. Brobatum est.

18. Von den blatern in den augen.
So mach ein salb, nimb hönig vnd wein, vnd thu das vntereinander, vnd streuche das dem pferd alle tag vmb die augen, vnd bewahre es, das es sich nicht jucke. Auch ist es gut für fell in den augen.

19. Von den fellen in den augen.
Nimb groß nesselwurz, vnd schneid dem pferd die haut auff zween finger vön den augen vnd stoß die wurz hinein, biß an des auges eck; es schwirt herauß in dreien tagen. Oder nimb kröttenbuschel vnd blaße ihms in die augen. Oder nimb lauter gäns // schmalz vnd streuch ihms in die o7 augen, so brechen die fell davon. Oder nimb meyen butter vnd hönig, zerlaß das vntereinander vnd thu darzu weiz imber, vnd streich yms in die augen, die gehen im ab. Oder nimb rauten vnd stoß die zu pulver vnd blaß dem pferd in die augen. Oder nimb hönig vnd kupfferwasser, oder auch gelb blumenwurzel vnd wurzel, vnd die grossen tistel mit den blauen blumen, v. stoß die zwey, thu es dan in das vorige wasser, eines so vil als das andern vnd streich ihms in die augen. Oder nimb ein stein, der kalch ligt, den mach sauber, stoß ihn klein vnd thu eins jungen kindsharn darunder, vnd seze es an die sonne, das es dorr werde vnd mach es klein. Oder nimb hasenwurz, wol gedort in einem newen hafen, die selbige klein gestossen vnd geseyhet durch ein tuch. Oder nimb birnbaumistpel vnd thu die eusser haut darvon vnd das inner mach zu kleinem pulver; blaß dem pferd mit dem federkiel in die augen. // Oder gib im grosse klettenwurz zu essen ym habern, so gehen die fel vondan. Oder starcken wein, salz, zwa stund in der sonnen destiliert, spriz es dem pferd in die augen. Oder nimb das weisse von hünerkoth vnd weissen ingwer, die stoß vntereinander, blaße ihms mit einem federkiel in die augen, mit reinem wasser, so vergehet es.

20. Für die fell in augen, auch für den wurm, vnd daß ein pferd wol zunimbt.
Es ist gut, taß man dem roß die weydenbletter alle dag im mittags futter zu essen gebe, tarff sich auch nicht besorgen, wan eyner dem pferde dasselbige eingibt, daß es das jahr ten wurm kriegt; nimbt nucht ein pferde davon zu vnd das ist gewiß. Oder nimb alaun, gallitzenstein, calmuß, gleich viel, geuß wein daran, seud es in einem topff v. sprenge yhm das wasser alle dag zweymal in die augen, biß sie lauter werden. Alrupen, abgethan in dem zunehmen des monats // im mayen, wen er voll ist, nimb o8 die bletter, bind sie an ein faden, henke sie in ein glaß. Seze das glaß an die sonne, laß die sone wircken, biß das oel herauß kompt; das oels nimb vnd schmirs yhm in die augen.

21. So ein pferd fell ybergeben.
Nimb lavendelsafft, ingwer gestüpft, rührs ynn wein vnd sprüz yhms in die augen.

22. Die fell in augen zu vertreiben.
Wen der mon am schwächsten ist vnd in der stund, da der mon new eingeht, doch ehe er eingeht, ein stund oder zwa zuvor, so stich yhm die drey stoffel, alle monde; es hilfft.

23. Für dye fell in augen.
Jungfraw hönig, allaun, gleich viel durch einander gesotten, streichs mit einer federn yns aug; ist gut.

24. Ein anders für die fell in augen.
Wasch die augen mit reinem wasser auß, brentes glaß vnd heßle aschen, thus in die augen; ist gut. //

25. Von dem geschwollen hals der pferde, oder so ein roß nicht wol schlingen mag.
Nimb zwey eyer vnd brich sie auff, vnd mische die mit guten essig vnd schlage das vntereinander, vnd mach ein schlechten stab, so groß als ein daum vnd einer ellenlang, vnd das er vorn an gespalten sey; vmbwind ihn mit werck vnd wirff das roß nieder vnd stoß ihm den stab in den hals, biß die eyssen zerbrechen. Darnach so geuß ihm die vorigen temperierungen in den hals; es geneust zu hand.

26. So ein pferd geschwollen ist vnter am bauch.
So nimb ein rohen strang hanffes garn ob einem haspel,in aschen gesotten, vnd bind den also warm dem roß auff die geschwulst, alle tag zweymal. Es geneust. Oder nimb weitzen kleyen, oder mehl, das weisse von eyern, hönig, alt schmer, thu es vnter einander vnd öffne yhm die geschwulst, trucke es ihm auß, weil was drinnen ist, // o9
es sei blut oder wasser. Oder bestreich ihm den anstrich, so warm er es leiden kan, es werd nycht vnterkötig vnd heilet.

27. Für die geschwulst am bauch.
Siede heidnisch wundkraut, damit gebahet ist gut zu aller geschwulst. Oder grüne wacholter beer vnd attich, hacks vntereinander; gesotten vnd ybergelegt ist auch gut zu allen geschwulsten. Oder geißmilch, essig vnd gerstenmel genomen vnd ein dünes teyglein darauß gemacht vnd yber gelegt, alle tag 2 mal. Oder klettenwurz in essig gesotten vnd über gelegt, es hilfft wol.

28. Von den geschwören der pferde.
So soll man nemen ein heiß eysen, vnd soll es vntersich brenen, vnd den das weis von einem ey darein thun.

29. Ist ein pferd das geschröt geschwollen.
So leg ym ein ring von stroh an den bauch // vnd salb darnach das geschröt mit schöner meyenbutter, so lang, biß geheilet. Oder nimb sinde[illegible]stein von ein schmid, mach den glüend, leg in auff brod, begeuß ihn mit geißmilch, leg es dem pferd zwischen die pein, laß es wol erwarmen vnd teck den, das die hiz bey ihme bleibe; thue es drey oder vier tag vnd alle tag drey mal, schmyers dan mit milchram. Oder nimb hopffen, hopffensamen, den seud wol mit essig vnd laß ym den rauch an das gemächte gehen vnd reuchere ihn wol damit.

30. Für die geschwulst am geschröt.
Haußwurz, weyzen kleyen, rauten, baumöl, essig, das stoß alls zu einem muß vnd laß warm werden, damit salb im den schaden.

31. So eim pferd das geschröt nach dem schneiden geschwilt.
Nimb segenhaum, las den sieden vnd laß den // dunst ein tag drey mal an das geschröt gehen. 10

32. Ist ein pferd geschwollen.
Nimb alt schmer vnd mach das heiß, vnd schmyer das pferd damit auffs heissest, so dus erleiden magst, vnd nimb darnach nachschaten, seud sie in einen haffen vnd bind es dariber. Oder attichkraut, wol gestossen vnd thu das wasser auff die geschwulst, oder nimb geißmilch mit starkkem essig vnd gerstenmeel, gemacht als ein tag vnd thu es deß tags zweymal darüber.

33. So ein roß ein fuß geschwollen ist.
Nimb wachs, honig, werck vnd essig, durch einander gesotten vnd yber gelegt.

34. So ein pferd verschlegt.
Nimb haberstroh, bren das zu buluer, alts schmer, essig vnd salz, thus durch einander // vnd mit eingeschlagen; oder schlag mit einen ort darein vnd leg wachs vnd werck darauff.

35. Von den wehtagen vnter der zungen.
Mancherley sücht hat das pferd an der zungen. Eine, als ob sich das roß verbissen hatt oder ihm sonst an der zungen wehe were von dem zaum. Ist ime weh an der zungen überzwerch, oder nach der lenge, so mach die salb also: nimb roht honig vnd laß bestentheils von schweinen fleysch, das gesalzen sey, vnd thue darzu ein wenig vngebrants kalchs vnd so viel gestossen pfeffers. Laß es alles wallen mit ein ander zu einer salbe, streich yhm dan die zungen damit vnd thu das viermal im tag, vnd lege ihme die weil kein zaum ein, biß ihme die zunge geheilet ist; aber die zung so fest versehret überzwerch, so kan man ihm nicht helffen. Man schneid im den die zung ab, da sie böß ist, den es schadet dem pferde nicht, ob es der zungen ein theil nicht hatt. //

36. So ein pferd nicht essen mag. 11
Nimb knobloch vnd pfeffer vnd stos das mit einander, vnd reibe ihm die zän damit, biß es essen wird. Oder schlag einem pferd die lincke adern über der adern vnter dem schwanz vnd reib sie wol mit nesseln, das warm wird. Wil die ader nicht bluten, so schneid ein glied vom schwanz, das es blutet.

37. Wan ein vihe nicht essen mag.
Nimb 2 lot rauttenpulver, 3 lot oels, 6 lot weins, thu es vntereinander vnd geuß ihm ein.

38. So ein pferd nicht wol essen mag.
Nimb ein haben, vier dungkleyen, thu die ynn brunnenwasser, rührs vnter einander, laß das roß vngetruncken 2 tag, trenck es damit.

39. Wen ein pferd nicht essen wil oder kan.
Nimb ein frisch rohes ey, schneid im kipffel oben ein löchlein darein, thu ein wenig saffran darein, rührs wol vntereinander, hefft das pferd mit dem maul über sich, stoß ihm das ey also ganz in hals, zerreis vnd zerbrich es ihm in hals, das ihm die schalen sambt dem ey vnd saffran in leib komen, laß also ein weil auff gehefft vnd vngessen stehen; es durch kriecht ihm den ganzen leib vnd find was bös darinnen ist.

40. Von den siechtagen des magens.
Welchs roß sich überfrist vnd nicht wol gedöwen mag, dem gib salz zu essen, oder nimb ein hafen voll brunnenwasser vnd laß acht tag stehen, vnd nimb darnach gebrantten alaun, klopff den aufs kleinest, nimb so viel salz vnd thu das vntereinander, vnd mach ein kugel darauß. Als ein salz scheiben laß sie hart werden, fihre den das roß darüber // vnd laß es essen; es geneset zu hand. 12

41. Von den würmern in den magen oder bauch.
Nimb essig oder eyerschalen, die klein gestoßen sind, vnd thu darnach hamrschlag vnd gebranten wein, pfeffer; laß das mit einander erwermen vnd geus es dem pferd in hals; ist probiert. Oder gib ihm buchsbaum zu essen im futter, oder wermut, oder gib dem pferd eberwurzel zu essen, sosterben die wurm. Oder nimb nachtschaden, rauten, salz ruß vnd rocken brod, wol gebrant, geuß essig darein, das es dün wirt, vnd geuß es dem roß in den hals, vnd bind es auff in die höhe mit dem kopffe, ein stund lang, so stirbt der wurm.

42. Für alle würm in dem leib.
Nimb metterkraut, bren das zu wasser, auch häslein laub vnd steinpfeffer; alles gebrant // zu wasser, ist gut für alle wurm in bauch. Oder nimb wacholder stauden vnd bren die zu wasser, vnd wasch die wunden damit, die der wurm gefressen hatt, so stirbt er. Oder nimb roßbein derselben, schlacht vnd bren es zu bulver, vnd säe es über den wurm; in dreyen tagen ist er tod.

43. Für den beissenden leybwurm.
Gib im teschelkraut, centauria vnd dausengüldenkraut, die wurm sterben zu hand.

44. Für die wurm.
Nimb schusterschwarz vnd menschenkott, einer faust groß, geuß dem pferde ein vnd nimb bästene seyler, wie sie an den wägen, an den bäuchen hangen, vnd bind daselbig seyl dem pferde vmb den leib.

45. Für den außwerffenden wurm.
Nimb linsen, bren die zu bulver vnd wirffs darein, oder bren dem roß in die beul vnd streich weich menschenkot darein, oder nimb // ein brosamen brods von einem harten prod, gemischt mit salz, vnd bind das darauf über nacht, drey oder viermal. 13

46. Für das vngenant.
Ist es der außwerffend wurm, so nimb kupffer, lauden grünspan vnd bonwollen, gleich, vnd der schwarzen meylender auß der apoteck, das alles mach vntereinander vnd beschmier die beulen damit, vnd die salb darauff; der wurm mag nicht lebendig werden. Oder nimb feigen mit gauchheil vnd bint es darüber, die feigen stoß zum ersten.

47. Wen ein vieh die würm peissen.
Nimb drey knobloch, ein hand voll roßzürch, mit einander gestossen, ein essig daran vnd durch zwungen, dem roß eingegossen; es hilfft.

48. Für den außwerffenden wurm.
Nimb ein büschel der ynern rinden von eychen hols, seuds in einem kessel, laß kalt werden, lasse das pferd wol durstig // werden, halts ihm für, laß es trincken, erschrick nicht, es wirt thun alls woll es sterben, der wurm stirbt gewiß. Oder für ihm maulwurff pulver darein, oder nimb einer haselnuß groß weiß weyrauch, in essig zuvor gestossen, vnd ihm ein gegossen. Oder fünff würmlein auß den schlaff köpflein, zerstossen, vnter haußwurz safft gethan, yhme eingegossen, hilfft für alle wurm.

49. Ein anders für den außwerffenden wurm.
Nimb die schalen von zweyhundert eyern, seud sie auff ein stund mit dem wasser, wasch den schaden vnd stos die schalen, säe das pulver darein, er stirbt vnd heilt. Oder gib ihm 3 blumen, die auff den donnerdisteln wachsen, im futter ein.

5o. Für den außwerffenden wurm.
Agrimonia, hack wurzel vnd kraut, gibs dem pferd vnter das futter, so lang, bis du sihest, // das er tod ist. 14
Oder nim er vmb sich waßser vnd wesch den schaden damit. Oder gib yhm wolffswurz vnd peterwurz zu essen; ist auch gut.

51. Ein anders für den außwerffenden wurm.
Bren die beulen creuzweiß auff, darnach säe grünspan darein oder mercurium, vnd wan es wol außgebissen hatt, nimb darnach linsenpulver, säe darein, ist sehr gut.

52. Ein salb für den wurm.
Nimb 2 lot gestossen venedisch glas, 2 lot weizen meel, 2 lot teuffels dreck, ein löffel vol hönig, für ein creuz oklum, für 8 pfennig branten wein, machs zu einer salben vnd streychs dem pferd in die beulen, wan sie offen seynd. Was nicht offen ist, creuzweis auff gemacht; es ist gut.

53. Ein tranck für wurm.
Nimb ein hänen ab, nimb darvon als in // geweyd, den kam, kropff vnd herz, lung vnd leber, hacks klein, thue darunter ein löffel vol hönig, ein hand voll habermeel vnd ein pazen reygerschmalz, machs alles vntereinander vnd seuds yn einem essig. Darnach nimb darvon ein löffel vol in ein seydlein wein, geuß dem gaul ein, laß ihm drey stund auff gebunden stehen, thu es drey tag nach einander; es ist sehr gut.

54. Ein stein zu brenen.
Nimb ein halb pfund kupfferwasser, ein halb pfund alaun, 2 lot grünspan, thus inn ein newen hafen, vermach ihm vnd sez ihn yn die kollen; laß ihn ein stund oder zwa wolbrennen, darnach, wan du ein schaden heilen wilt, der offen ist, nimb einer welschen nuß groß, wirffs in ein sied heiß wasser, ein mas, und wasch die schäden damit; vnd bren alt solen zu pulver, säe es darein, ist gut. //

55. Welches roß die würm beissen. 15
Dem laß an dem gomen zwa adern, daß yhm das blut in den hals fleust, so wird es zu hand gesund. Oder nimb attich wasser, den leib damit gewaschen, zu essen vnd zu trinkken geben, oder nimb segelbaum, stos ihn klein, menge in vnter hönig vnd wasser, geuß dem pferd yn den hals, so geneust es.

56. Für den herzwurm.
Dem pferd gib kutten kraut mit sämpt der wurz, es geneuß balt.

57. So ein pferd der wurm wechst.
Der erhelt sich an dem geschrat, das soltu also erkennen. So sich das pferd reibt an der wand, so greiffst du den wurm als ein nuß, da thu die haut auff mit einem scharpffen messer vnd reib ihm da ein spangrün, mit ein wenig bilsensamen, so stirbt der wurm. //

58. Von den burzel od. wurm.
Es sind treyerley burzel, der erste erhebt sich vornen an der nassen, den durch bren oben ein wenig mit einem heissen eyssen vnd reibe den spangrün darein vnd gepulvert roßbein, oder bind ihm derselbigen. Schlacht ein roßbein vnwissend an hals, so stirbt der wurm zu hand. Der ander wurm ist zwischen den knie v. der huff, wo nun der wurm liegt, da wirt ein beulen als ein nuß, so nimb zween becken riemen vnd binde das bein vnten vnd oben gar fest, da der wurm ist ligen, so wirffet das blut den wurm von den bein. Den durch brenn creuz weiß mit einem heissen eyssen, vnd reybe den gepulverten grünspan drein vnd bind im den die wunden zu, bis an dem dritten tag. Der dritt erhebt sich an dem zagel, welches erkenne, wan sich das pferd fast an die wand // reibet. Stosse als 16
den grünspan vnd schwefel, so groß als ein haselnuß, wan du deß wurms ynnen wirst, so nimb wermut safft, so viel, das du ein leilach damit mögest nezen, dasselbig leylach schlag vmb das pferd sieben tag nach einander, doch must du vor die statt, da der wurm ligt, das haar davon schären vnd creuzlinien darein brennen, vnd dan magst du tas bulver mit schmer vnd pilsensam vermengt drauff schmieren, vnd lege dan das tuch darüber.

59. Von dem augehuffe.
Nimb wachs, das lauter ist, vnd stos es yn ein böch, das heiß ist, vnd lege es den pferd vmb seinen fuß, vnd darnach über drey tag, so nimb es wider herab vom fus vnd nimb kleyn vnd salz gleich vnd misch das mit starcken essig, vnd reib ihm die fus damit.

6o. Von der bogenhuffe.
Welches pferd diebogenhuff hatt oder repig ist, so stoß glas klein vnd misch das mit zerlassenem harz, vnd truck darein lauter // schweinen fleisch zweyer finger tick vnd bind das dem pfertt also heiß vmb den fuß, vnd wen es den woll erkaltet, so brich es wider ab vnd schabe yhm dan die statt mit einem messer, biß das es blutet, vnd wirff ihm den darein deß staubs von gallizenstein vnd glas, das gar klein gestossen sey, vnd laß das darin liegen, biß es selbst außfellt.

61. So man einem roß die solen außwirft vnd die nicht stossen will.
So stoß lorber zu bulver vnd säe es darauff, vnd leg ein hauff werck darüber vnd schlag yhm dan ein tuch darumb.

62. So ein pferd straffüssig ist.
Nimb vngeleschten kalch, leinöl vnd gut wagenschmier, eins soviel als daß andern, vnd seud das vntereinander vnd bind das dem pferd über den schenkel. //

63. So ein pferd den huffzwang hatt. 17
Seud weizen mit schmalz, daß er weich werde, vnd stos in dan vnd bind das dem pferd yber den huff mit einem wüllen tuch.

64. Ein huff salben.
Nimb vngebertes wachs vnd alt schmer, vnd seud es vntereinander vnd laß dan kalt werden, vnd schmier das pferd damit vnd schlage yhm mit kühekot ein.

65. Wen ein pferd böß hüff hatt.
Nimb kühkot vnd roßkot, auch leinöl, vnd seud das vnter einander vnd schlage das dem pferd also kalt in die hüff alle tag zwey mal. Oder nimb wachs vnd dannen harz, vnd lauter schmalz vnd hönig, temperier das vntereinander vnd schmier die hüff damit.

66. Tas ein pferd die huff wachsen.
Mach ein leim. kühekot vnd leinöl, vnd schlag yhm damit ein vnd laß das pferd // dan stehen, die huff wachsen yhm.

67. Tas das horn sehr wechst.
Schmier vmb den sam mit lorel, ytem büchlein vom schmals damit gesalbt, ist gut. Item zwiffel in ein wasser gelegt, damit vmb den sam gerieben.

68. So du harte huff machen wilt.
Nimb zucker vnd säe ihn in die huff, das macht sie hart.

69. Für die sathüff.
Den huff beschneid, vnd nicht zu dün. Nimb vngeleschten kalch, stoß wol darunter, thu das weis von eyern vnd zart gesotten vnd kühkot vntereinander, schlag ihn damit auff der solen, so wird es hart vnd vertreibt den sat mit gewalt.

7o. So ein pferd sathüffig ist, oder die huffen reisen.
Nimb hufflattich mit wurzel vnd mit all vnd stos die in einem mörser wol. Auch so nimb // allt schmer darunter 18
vnd schmier die huff damit, so sie trucken werden, es wechst der huff dar von vnd wehret das reissen.

71. Ein salb zu den reissenden huffen.
Linden bastn eine gute hand voll, schweineschwartten, auch soviel hupflecken auff der heiden oder bach, schafdreck, eins soviel als das ander; stos es wol vntereinander vnd thu es alles in ein kessel vnd nimb darzu ein pfund schäfin vnschlit, ein pfund dannbech, das alles seud fast wol, vnd was im tuch yber bleit, damit schlag dem roß ein vnd hett es den huff hing getretten, biß auff das leben, balt hastu wider ein guten huff, wird auch hart.

72. Fürs reissend vnd sathüffig.
Nimb hufflattich mit wurzel vnd allem, stos vnder alt schmer, salb ihm damit.

73. So ein pferd eingeschrunten fuß hat. //
So salb yhm den fuß mit schäfin vnd schlit, fest vnd aufft, biß daß er heilet. So ihm aber das eyter oben auß gebrochen, so thu ihm das bulvers von einer zungen drein.

74. Von dem gespalten fuß der pferde.
Dem lege darauff einen zelten von dinckel meel mit eim weissen eines eyes, so wird der spalt ganz vnd gehet wider zusammen.

75. So ein pferd geschwollen schenckel hatt.
Nimb wachs, werck, hönig in essig, ein so viel als das andern, vnd seud es vntereinander vnd binds über den schaden.

76. Für geschwollene schenckel, HER PETER VON LIMEBURG.
Wollen, rautenkraut, haußwurz, holderbletter vnd wolffskraut, das stos vnd seud es mit essig vnd zerlassener butter, das bind ihm also warm über, vnd wann du // das 19
pflaster abnimbst, so wasch mit dannzapffenwasser, die darinn gesotten sein, es geneust gar bald. Vnd fellt ihm das haar herab, so reib yhm mit brunzwasser, harn vnd hönig.

77. So sich der hufft last auf den briest.
Nimb ein vierdung baumöl vnd ein vierdung hirschen vnschlit, drey lot terpentin, vnd seud das vndereinander.

78. Wenn sich ein pferd verbellet hatt.
Brich ihm das eyssen ab vnd schlag im den ballen auff, vnd leg alle tag hänfes werck, yn kalt wasser geweichet, darauf, bis es heylet.

79. Ein andere arzney.
Nimb eyer, salz, hanff körner, gestossen in ein mörßer, vnd thu das durcheinander, vnd brich dem pferd die eissen ab vnd schlage yhm drey tag nach einander ein, so reitest du denn, wo du hin wilt. //

p.w.
1647

80. Von dem nagel, HERR HORGWART VON SCHELLENBERG.
Nimb ein lot lauter alaun, stoß zu pulver, ein weiß ingwer, ein lot meyen butter, ein lot hönig, das alles vntereinander, vnd sez auff frisch kolen inen vergläserten hafen vnd laß es erwellen; laß darnach von yhm selbst kalt werden, die salb thue ihm in die augen ecken, als

du kanst, vnd sihe, daß er sich nicht reib. Item die salb brauch, wenn eim roß der nagel wechst oder in ein aug geschlagen wirt.

81. So ein pferd verschlagt oder verbällt.
Nimb hanffkörner, eyer vnd salz, stoß zu samen, brich das eyssen ab, schlag yhm damit ein, drey tag. Oder stoß knobloch vnd speck vntereinander, schlag damit ein.

82. Wenn ein pferd vernagelt ist.
Nimb wegwartenwurz vnd die knöpfflein, // tarauß die blumen werden, die zerknirsch, vnd stoß in das loch vnd gib yhm die wurz zu essen. Rinnt ihm eyter oder blut herauß, so gib yhm die wurz zu essen. Rinnt ihm eyter oder blut herauß, so gib ihm nagelkraut oder die wurz zu essen, es ist gut.

83. Ein anders, wen ein pferd vernagelt ist.
So brich das eyssen herab vnd nimb hirsch oder harz, der wol gesotten sey, mit altem schmer, vnd bind es dem pferd also drauff. oder wilt du den nagel wissen, so geuß dem pferd kalt wasser auff den huff, welcher den zum ersten trucken wird, den zeuch herauß.

84. Wann ein pferd vernagelt ist.
Zeuch den nagel auß, schlag ym wolgesotten hirsch darüber, geuß heiß oel in das löchlein, da das blut außgeht.

85. Hat ein pferd in ein nagel getreten.
So nimb ein hanffwerck vnd lege das in ein wasser, vnd fülles das eyssen // tamit auß. Oder nimb ein hasenbalck od. hasenschmalz vnd krebskraut, eins soviel als daß andern, vnd stoß das inn einem mörser, vnd mache ein pflaster darauß vnd leg es dem pferd über den schaden, so zeucht es in herauß. Oder nimb deines speychels drey mal vnd schmiers aussen vmb das loch, nimb hönig vnd schmer, eines soviel als daß ander, vnd truck das lochlein voll, vnd stoß den nagel in ein schmer.

86. Wenn sich ein pferd getretten hatt.
So schneid yhm den fuß auff vnd treuff ihm schäfin vnschlit drein, auch wachs vntereinander, also heiß, oder nimb vnschlit, schmer, schweffel, mirren hönig, baumöl vnd speck, alles gleich, vnd treuff das also warm yn den fuß.

87. Ein roß zu erkennen, ob ein pferd zu rech sey, oder nicht.
So greiff ihm die köhlen der halffter // vnd stoß es hinder sich vnd magst du es erwegen, so ist zu rech, wil es aber hinder sich, oder für sich, so beware es.

88. Fehlt.

89. Für alle reh.
Nimb ein lot boras, damit die goldschmit löten, ein lot weissen gallizenstein, ein hand voll salz, auch vnschlit, schlag yhm mit ein. Item werck, wie lang das pferd rech ist gewest, so lang soll der einschlag darinnen bleiben.

90. So ein pferd rech wird.
Nimb des pferds zaum vnd zeuch den durch einen messchenkot, vnd zaum dan das pferd, vnd verhalt ihm die naßlöcher, biß es dersem wird, den so magst du deiten watu wilt. Oder man soll ihm zu hand die bein gar fest reiben vnd soll yhm daran an allen vieren lassen, vnd man soll das pferd reiten, ie lenger, ie beßer, vnd soll es trenkken mit lawen wasser vnd kleyen darein thun. //

91. Für alle rechten.
Wird ein roß zu rech, magst es nicht lassen stehen, so schlag im die sporader vnd viert, oder laß das blut wol gehen, vnd gib ym das blut auff einem stein mit salz zu lecken; darnach gib ym wermut vnd entian mit eyssen.

92. Wenn ein pferd zu rech wird.
Nimb eins pfennigs werth schwefel, ein hand voll der schwarzen berlein von segenbaum, stoß, thus vnter ein viertel essig, gäuß dem roß ein, reib ihm die schenckel mit salzwasser wol, dann laß ihm auff allen 4 die fiseladern vnd gib yhm laugen zu trincken, es hilfft wol.

93. Für alle wasser rech.
Tie erkennen also, ym trieffen die augen vnd naßlöcher, dem laß an dem hals vnd laß das blut wol gehen darauff. Gib im wermuht vnd entian. //

94. Von dem wind zu rech. 22
Tas solt du aber dabey erkennen, es thut, als ob es herschlechtig sey, yhm werden die adern vmb die augen groß; dan laß zwischen den augen vnd ohren.

95. Für wind rech.
Nimb ein lott lorber, 6 lot bibergeil, 6 lot venedischen tyriacks, machs vntereinander vnd nimb darvon anderthalb lot, geuß ihm ynn einem seidlein wein ein. laß 3 stund stehen vnd warm zugedeckt, es ist für alle rechte gut.

96. Ein anders für die rech.
Nimb ein lot bibergeil, ein lot venedischen tyriacks, 2 lot lorbeer, geuß ihm yn einem warmen wein ein, laß auch ein stund oder drey stehen vnd warm zugedeckt, es ist gut.

97. Fürs schwinden.
Schneyd in drey tag nsch dem newen auß, // vnd mach ein einschlag mit salz, knobloch, hönkot vnd schmer vntereinander.

Schwind yhm auch der bruch, nimb gehackten segenbaum, gestossen venedisch glaß vnd nieswurz, eins soviel, als daß andern, thu darvnter leinöl, daß es über diß geht, mach es warm, schmier yhm drey tag nach einander, auch wen der monn drey tag alt ist, darnach nimb butter, schmier ihm mit.

98. Von dem futter zu rech.
Tas merck dabey, desselbige isset nicht, es blehet vnd welzet sich vnd reckrt alle viere von ihm. Dem stoß seyffen hinden in den leib, oder nimb vor ein lot quecksilber seyffen, schmelz es durch einander vnd geuß es dem pferd ein.

99. Von dem augstall.
Dem soll man lassen zu den adern vnter dem naßband, vnd bind ihm den kopff nider // zu der erden, so blut es 23
aus vnd dorret wider zu.

1oo. Von dem gesücht der füß.
Welchem roß das gesücht inn füsse kompt. hincket also daran, dem solt du also helffen. Beschneid ihm den fus, daran es hinckt, bisdu d's lebendige begreiffst, vnd mach darzu ein salben also: nimb speck, schmer, wachs, honig, klawenschmalz, milch schmalz, böckin vnschlit, rindermarck, bauмöl, harz, alles gleich vnd seud es vntereinander. Die salb ist gut zu allen wunden an beinen.

1o1. So ein pferd erschrickt auff allen vieren.
Nimb knobloch vnd essig durcheinander vnd stoß in einem mörßer, vnd reib im die bein damit, zwey oder drey mal, vnd reite es dann vmb, das es erheisse vnd decke es warm zu; ihme wird zu hand baß.

1o2. Von dem hincken der pferd. //
Nimb hanffwerck vnd feuchte das mit eyerklar, vnd schlag im das vmb die hüf deß fuß, dar an es hinckt, vnd beschlag es dann, ihm wird zuhand baß.

1o3. Ein bulver zu allen pferden, fast nüzlich vnd bewert von des HÖRZOGEN VON VENEDIGS marstallern.
Tas nachfolgent bulver gib auff dem futter für lebersüchtig, herzschlechtig, den die lungen schwirt, keichet vnd nicht däwen mag, kranckheiten, so ein roß überkomen vnd an ihn haben mögen. Nimb ein pfund birnmistel, ein halb pfund ercheln, anderhalb pfund eychenlaub, ein vierdung wermut, ein vierdung wolgemut, ein pfund salbeyen, ein pfund centauria, ein pfund engelsüß. ein pfund zütwan, ein vierdung weiß ingwer, ein vierdung galgas, ein
pfund teschel // kraut, ein pfund meisterwurz, das alls 24
temperier vntereinander vnd brauchs, wie oben geschrieben ist.

1o4. So ein pferd herzschlechtig ist.
Nimb entian vnd gesalzen wein vnd geuß das dem pferd drey oder vier tage in den halß, gib im sonst nichts anders zu essen den rocken kleyen. Oder nimb wegwart vnd gib sie dem pferd zween oder drey tag zu nuzen, mag man yhm auch den spach schlagen, vnd thu das dreymal. Oder nimb her, ein becher voll essig vnd ein viertheils eines bechers mit salz, vnd mache es lawe vnd gäuß es dem pferd yn den hals neun oder zehn tag, so wird es gesund. Oder du magst auch diesse arzney versuchen: nimb ein ameishauffen vnd seud das alles miteinander, vnd laß erkalten, vnd gieb es dem pferd zu trincken. Oder nimb leichen // schwam vnd gib das dem pferd in dem futter, doch seud es vor in wasser vnd gib ihm das auch zu trincken. Oder nim ein igel vnd brenden zu bulver vnd gib yhms zu essen drey tag, oder nimb sieben eyer, geweicht in essig, acht tag.

1o5. Für die harschlecht der pferd.
Siebenzeit samen, der im salz wechst, ist der best. Soll man dem pferd des jars ein mal zu fressen gewen, ein halben löffel vol, es hilfft wol.

1o6. Harschlechtig, gar dempffig vmb das herz, vnd hatt ein schweren athem.
Birnmistel, lungenkraut an den eychen, jedes gleichviel, birckenmistel, ein pfund, trucken werck, anterhalb pfund, zu bulver vnd gib es ihm auff das futter, wenn der monn 5 tag alt ist. //

1o7. Für die harschlecht. 25
Wenn der monn new eingeht, eben in derselben zeyt, schlag ihm die sporadern, nimb yung eyche laub vnd gersten, vnd desselbigen bluts, mengs vntereinander, gib Ihms zu essen, thu es ein mal oder fünff.

1o8. Von den vberbeinen.
Schneid dem pferd ein huff auff, vnd raume vnd dem vberbein das fleisch dannen, vnd seze den ein meissel zwischen das rechte bein vnd das vberbein herab, nimb denn rettich vnd schweinenschmalz vnd binde es darüber.

1o9. Für alle vberbein.
Auff das vberbein mach ein löchlein, das klein ist, vnd thu darein seiffen mit vngeleschtem kalch, gleich viel, vnd decke den schaden damit vnd binds darüber, Das frißts hinweg, oder mach ein löchlein darein, das zerschmilzt den schaden // vnd mach ihn weich.

11o. Wenn ein roß ein vberbein hatt.
Nimb ein gebratens ey, schneids von einander, binds warm über, es verschwind.

111. Wenn ein pferd die lungen zusammen zeucht, wieder das herzblot.
Nimb brunnenkreß, der zinneleicht ist vnd gib das dem roß zu essen, es wird frisch vnd gesund darvon.

112. Für das darmgicht der pferde.
Nimb groß nesseln vnd brenn wasser drauß, vnd geuß dem pferd dreymal in halß, auff einmal, ein halben vierdung.

113. Von dem fürstall od. gezwang.
Nimb einen adrament vnd stoß zu bulver, vnd nimb speck vnd stoß den in das bulver, vnd darnach stoß dem pferd in hindern. //

114. Von dem ruhr oder außgang. 26
Nimb einen fisch vnd wirff das eingeweyde hin, vnd truckne den fisch in dem rauch, vnd gib ihm denn den ynn dem futter, so versteht es bald.

115. Für die ruhr.
Bind ihm sewdreck für den arsch.

116. Von der bauchstrenge.
Nimb hanfföl vnd hundsblut vnd salb die adern aussen vornen an der brust, oder nimb ein karpffenstein vnd laß das pferd davon trincken.

117. So ein pferd nicht stallen kan.
Nimb wein vnd lorbeer vnd stoß die klein, oder nimb seyffen vnnd stos die dem pferd hinden in den leib ein tag zwey oder drey mal; es wird gesund. Oder man mag ihm mangolt zu essen geben, acht tag. //

118. Ein pferdt stallet zu machen.
Nimb eyssen kraut mit blawen blumen, die wurz ins wasser gelegt vnd das pferd darob trincken lassen; stallet hernach.

119. Für die harnwind, lauter stall, oder nicht stallen kan.
Nimb feltkümmel vnnd boley, seuds ym topff wein, das gib ihm ein, es stallet von stund an. Item das inner heutlein von zwieffeln, stos ym yn die rören oder pfeiffen, oder salz hineingeblasen.

12o. Wenn ein roß nicht stallen kan.
Nimb saffran, seyffen, lorbeer alles gestossen vnd in ein viertel wein gethan vnd auffs heist, so es leiden mag, eingegossen.

121. Wen ein pferd blut stallet.
Dan laß drey morgen nach ein ander zu // beiden spor- 27
adern vnd gib ihm haußwurz zu essen, es wird gesund. Oder nimb rautensafft vnd temperier den mit wein vnd essig, vnd gib das dem pferd zu trincken, achtag nacheinander.

122. Blut zu verstopffen.
Nimb fünff haar von deiner scham, lege in ein baumwollen, binds darüber.

123. Für die keelsucht.
Nimb das weiß von zweyntzig eyern, nimb wegerich vnnd eychel, alles gleich, vnd stos hundskot vnd seyffen klein vnd geuß dem pferd in den hals. Oder gib ihm regenmaden zu essen, drey morgen, in einem brodt, so rinnt es von ihm.

124. Welches pferd den spat oder schulter hatt.
So nimb wegerich vnd eychel, alles gleich, // vnd stoß es alles klein vnd seyhe das turch ein weiß tuch, vnd wirff denn das pferd nider, vnd nimb darnach ein flach eyssen vnd rauffe das haar auß, vnd bren es also, das sich die statt erfalle oder rümpffe, vnd bind das gestossen kraut darauff, es verschwind in einer nacht.

125. Von dem harnwinden.
Nimb lorber, ingwer vnd wein, vnd thu das bulver darein vnd seud das, vnd geuß es dem pferd also warm in den hals. Oder nimb ein laus vnd thu sie in ein haberkorn, vnd gibs dem pferd zu essen, oder gib ihm spizige klettenwurz zu trincken; ist gut für die harnwinde.

126. Von dem wilden fleisch.
So wasche ihm die wunden mit wein, der inne nesselsamen gesotten sey, vnd // wirff darein grünspan, es ist sehr gutt. 28

127. Wie man wilt fleisch vertreyben soll.
Hatt ein roß wild fleisch vnd ihm faulen die wunden, wirff grünspan vnd vngeleschten kalch, der gebeutelt ist daran, laß es liegen teg vnd nacht, darnach wasch ym die wunden auß mit wein, der mit schwarzwurz vnd mit schusterschwärz gesotten sey vnd der langen nesselsamen, v. zerstoß die wurz zu einem gemuß; daraus mach ein pflaster vnd bind im das über, vnd so offt du das pflaster abnimbst, so wasche es mit dem wasser, darinnen die wurz gesotten sein.

128. Von den aysen.
Nimb alt schmer, schwefel vnd quecksilber, vnd temperier das zusammen vnd streich das offt daran. //

129. Wann das eyter oben außbricht.
Welchem pferd das eyter ausbricht solt du außwaschen, als der fuß gespalten ist vnd thu bulver von einer wolffszungen darein, oder roßzungen bulver. Bind zweymal im tag warm hundsdreck oder hönnedreck darüber.

130. Ein salb, die das eyter zeucht.
Roß salz, weiß eines eys, vntereinander, darvon ein pflaster gemacht vnd auffgelegt.

131. Wen du ein pferd das eyter in dem fuß nicht finden kanst.
So brich ihm das eyssen ab vnd geuß kalt wasser dem pferd auff den fuß, vnd an welcher stat sihest das wasser abrinnen, da such das eyter, vnd wenn du es funden hast,so laß es auß vnd geuß den warm vnschlit darein vnd laß es also offen stehen, vnd schlag das eysen wider auff. //

132. Für das gliedwasser. 29
Nimb hundsbein vnd brenn das zu bulver vnd sae es darein, ist fast gut.

133. Von der mauchen.
Tiße statt der mauchen solt du sittiglich brennen mit einen heissen eyssen, darnach pick es mit einer flieden vnd leg rocken bätes brod mit salz also warm darauff tag vnd nacht, darnach wirff grünspan darein. Oder nimb soyffen, bäch vnd weiß harz, vnd menschen kot, vnd misch das vntereinander vnd thu das dem pferd also heiß darauf, vnd so es erkalt, so nimb es herab vnd salb ihm denn den schaden mit hönig v. baumöl, vntereiander gemischt, biß im das haar wider wechst.

134. Für die mauch. //
Nimb bärenschmalz, totter von harten eyern, vntereinander zur salb gestossen, darmit warm geschmiert.

135. Wenn ein pferd schuppig ist.
So wasch die statt, da es also schuppig ist, mit harn vnd mit guter lougen vnd nimb dann sawernteyg, den binde darauff, trey dag.

136. So ein pferd reutig ist.
So wasche die reuten mit lougen, da wermut ynne gesoten ist, biß sie abgehen. Nimb den schwefel, grünspan vnd alt schmer vnd mach darauß ein salben, vnd salbe das pferd damit an der sonnen; es wird gar schön darvon. Oder nimb eychelwasser vnd reib das pferd damit. //

137. Für alle rauden an dem pferd, oder für den wilden neers. 3o
Nimb ehrlin laub vnd mach das zu bulver vnd gibs dem pferd zu essen in den habern, oder gib ym geriben kreyten zu trincken.

138. Für die rauten.
Nimb loröl, das weiß von einem ey, ein scharpffe loug, wol vntereinander geschlagen vnd damit gesalbet.

139. So ein pferd hincket an allen vieren.
Nimb reinberger speck vnd knobloch, den wol geschehlet, eins so viel als daß andern, stoß biß es zeh wird, schmier das pferd damit auff allen vieren gegen der harwinck, auch schlag ihm damit ein, es hilfft wol.

14o. Wenn ein pferd rührt in dem geäder.
Nimb hundsschmalz, ein viertel einer maß, ein vierdung leinöl, ein halben vierdung hönig vnd zerlaß das vntereinander, doch laß es nicht sieden, vnd schmier es mit.

141. Drey stück von dem alten pfalzgrafen für alle rappen. //
Nimb ein lot spangrün, ein lot lebendigen schwefel, ein quintlein quecksilber, zwey lot reinbergerisch schmer, ein lot bauмöl, das alles misch wol vntereinander, mach ein salb darauß vnd damit geschmiert.

142. Für die rappen.
Nimb vngeleschten kalch vnd newgelegte eyerklar, vnd thu das vntereinander, vnd schör ihm das haar ab vnd binde es darauff. Oder nimb reinbergisch schmer, lorbeer, quecksilber, zwey säcklein nißwurz, vnd salb das pferd damit. Oder nimb hönig, milch, kupfferwasser, damit schmier es bey der wärm, ytem spießglas, klein gestossen, vnter bumöl gethan, damit zwey mal in dag geschmiert.

143. Für die rizigkeit der roß.
Hühnerkot, mach bulver daraus, thus dem roß in die nasen, oder ein jungen hund, der noch blind ist, vnd ein bräcklein ist, zu bulver gebrannt vnd in die naßrizen gethan, es hilfft.

144. Für alle rappen.
Nimb 3 lot wilden balsam oder terpentin vnd thu das in ein büchslein, darzuthu 4 lot gestossen saffran, machs vntereinander vnd schneyd das lengst haar herab von schaden, vnd schmier in mit, es zeucht // hin weg, ohn 31
allen schaden.

145. Für die rizigkeit.
Nimb kraut von wilden bonen oder wiltbonen, die seud wol im wasser, gibs ihm zu trincken 8 tag vnd kein ander wasser darzwischen.

146. Von der floßgallen.
Ist sie ausser halb deß beins, so brenn sie mit einem glüenden eysen, darnach, so leg darauff rucken brod also heiß auß dem ofen vnd laß darauff liegen drey tag vnd drey nacht. Darnach nimb alt schmer, schwefel, bech, darmengestreuß, vnd mische das vntereinander, salb das pferd damit, oder nimb ein schäfin irch vnd mache das naß vnd vmbwind den floßgallen damit.

147. Von den gallen im mund.
Laß ym zwo adern vnter der zungen, ein gut theil blut, vnd reib ihm den das andern gemischt mit // gutem wein oder essig, oder schneyd sie herauß mit einem krummen eyssen vnd reib die vorige temperierung drein. So im aber der rach geschwollen ist, so schneyd die gallen nach der leng vnd reib yhm den die wunden fest mit vngeriebenem salz.

148. Für alle gallen.
Nimb 8 lot grünen meylender auß der apoteck, die stoß gar klein, 4 lot meyenbutter, 1 lot honig, 2 lot lorber, 1 lot kazenschmalz, diß thu alles vntereinander zu einer salb, streichs mit ein finger auff die gallen, dick, wie bapier ist, alle tag zweymal, so lang biß die gallen nicht mehr außgeht, so bistu sicher, daß ym kein gewächs oder gall nicht mehr wächst.

149. So ein pferd geschossen wird, das man den pfeil nicht gewinen kan.
Nimb kornwurz, seud die vnd bind sie darauff, so zeucht sie den pfeil heraus über nacht. Oder nimb hassenschmalz vnd krebse, stoß es vntereinander vnd binds dem pferd vber die wunden, es zeucht den pfeil herauß.

150. Wen ein pferd gestossen oder geschlagen wird an den zagel. //
Nimb brunnenkreßkraut vnd seud das, legs dem pferd über 32
nacht darauff, so heiß es leyden mag.

151. Wen ein pferd wund wird.
Nimb langen beyfuß, kraut vnd wurzel, auch haselwurz, sinauwurzel, seud das alles vntereinander in einem hafen vnd wasch dem pferd die wunden tamit. Oder nimb fiechtene rinden, scheel das eusserste herab vnd die vnterste rinden seud in wein vnd wasch den die wunden mit. Darnach nimb hanffkörner, haußwurz, stoß wol, zwings durch, thus auff ein hanffwerck vnd legs über.

152. Zu allen schäden eine braune salb.
Nimb grünspan, branten wein, alaun vnd hönig, alles zu einer salb gemacht; es ist sehr gut.

153. Von dem harten athem der pferd.
So ein pferd ein harten athem hatt, so nimb leinsamen vnd dörre den in einem ofen vnd stöß ihn darnach klein, vnd gibs dem pferd zu essen in dem futter, zwey theil desselbigen meels vnd das dritt theil habern mit entian.

154. Zum engen athem.
Gib ihm fuchslungen bulver vnter das futter vnd rückene kleyen.

155. Zum herz athem.
Nimb linsenpulver, halbtheil habern mit entian zum futter.

156. Geringen athem.
Gib ihm wilden salbey vnd büchen laub zu essen, ist gut.

157. Mehn oder schwanz eines pferds wachsen machen.
Brenn bonstroh zu aschen, mach ein loug darauß, kemm dem gaul damit ab.

158. Von dem spöttig.
Thu dem pferd die haut auff, creuzweiß mit einen messer auff dem spat, vnd bind darauff seemünzen, drey tag vnd thue darein spangrün.

159. Für alle spaten, HERR GURG VON RUCHBERG.
Die haut thue ihm ab der spate creuzweiß auff, bind darauff mercurium, drey tag vnd nacht, es geneust. Item wilt du außezen spaten, dabey stehen, vberbein vnd floßgallen, mit subtillen pflastern, so nimb // senfmeel 33
vnd gestossen pfeffer, eins so viel als das andern, mit zwifelsafft wol durcheinander gemacht, darauß mach ein pflaster, einer spanlang vnd einer guten hand breit, darnach nimb mercurium sublimatum, machs zu pulver auff papier oder an ein ort, da du sicher bist, das kein mensch davon ißt oder niemand angreifft, dann ist die salb gerecht, so mach ein pflaster vber die wunden zween oder drey tag, mach ein frisch pflaster dernach, wasch die wunden sauber auß, desselben bulvers strewe ihm in die wunden, es heilet.

160. TOCTOR KILIAN, TUMPROBST, ein anders für die spaten.
Wiltu eim ein yedes pferd, das drey oder vier jahr alt ist bewahren, daß sein lebenlang kein gewächs, schumen, gallen, verbein, spaten oder floßgallen, noch kein anders gewächs überkomme: nimb ein pfund baumöl, ein vierdung glaß gallen, bibergeil, fast dürr die glaßgallen, stoß, mach diese stuck vntereinander vnd nimb ein halb maß gebranten wein vnd laß ein nacht daran stehen, nimb sauren essig vnd brunzwasser, eins so viel als das andern, vnd seud das alles vntereinander, vnd thue den schaum // sauber davon mit der salben, salb die füß alle vier, als ferr du dich besorgest, daß sich der schäden einer oder mehr er haben möcht, das thue offt vnd brauch die salb warm, als es leyden kanst. Das thu acht oder mehr tag vnd laß die weil in kein wasser gehen, so bistu gewiß, das ihm der genanten schäden oder gewechs keins wird, weil das pferd lebt.

161. Von dem außwurff der thielen.
Nimb eins harten brods brosen, gemischt mit salz, vnd bind es darauff, darnach salb yhm die huf mit baumöl, bis es heilet.

162. Von dem gurfey.
Nimb hönig vnd knobloch vnd stos vnter einander vnd bind es dem pferd auff.

163. So ein pferd krempffig ist.
Nimb bauməl vnd wärme es vnd stos ein wüllen tuch oder fleck darein, vnd bind es dem pferd über das bein acht tag, alle tag einmal, es wird da von gesund. //

164. So ein pferde frat auff dem rucken ist. 34
Nimb ehelidoniam vnd schweines fleisch vnd hechten creuz vnd mach das zu bulver, vnd säe es auff den schaten. Oder nimb alt verbrannt solen, vnd schweinen bein vnd hört brod, vnd mache das bulver vnd säe es darauff, soltu aber reiten zu einer noth, so schneid das pflaster auff, als weit der bruch ist, vnd sez ein pergament drüber.

165. Wen ein pferd frat ist.
Nimb tode nessel, dörr sie zu bulver, säe es darein, ist sehr gut. Oder holz mangolt, sampt der wurzel, gepulver, vnd darein gesäet.

166. Wenn ein pferd gebrochen ist.
Nimb krautwasser vnd wasch die wunden da mit, ist aber die wunden hol, so nimb schelkraut vnd dörr das zu pulver, darnach streich das bulver an einen meysel. Oder nimb roßbein vnd bren das zu bulver, vnd nimb halb soviel kohl vnd misch es vntereinander, vnd säe es dem roß darein. //

167. Für alle brüch, wie die genannt seyn.
Nimb kühkot vnd vngebeutelt rücken meel, gleich viel, damit füll ein hafen, vermach ihn geheb mit einem guten teckel vnd sez den hafen auff die kolen, biß es alles glühend wird, darnach laß selbst erleschen vnd kalt werden. Mit demselben bulver heilest du alle brüch vnd / vnd fliessende wunden.

168. So ein pferd wund wird.
Nimb hanffkörner vnd haußwurz vnd stoß in einem mörser, zwing es den durch im tuch vnd nimb den hanff werck vnd mach ein pflaster daraus, vnd lege es auff die wunden. Das legt die geschwulst vnd heilet wunden.

169. Von den bruch vnter dem sattel.
Nimb hecht bein, alt solen vnd schweinen bein, vnd brene die zu bulver, auch spangrün, vnd mach es alles vntereinander vnd wirff alle tag das bulver zwey mal drein, vnd in an den andern dag, so wasch es auß mit laugen oder brunzwasser. Must du aber von nöhten reiten, so mach ein // kuchen von semmelmeel, gewollen mit ein weisen eines 35
eyes, vnd leg dan über.

170. Für alle brüch vnter dem sattel.
Nimb wegwartenwurz, die bind ihm über das loch, wo das eyter außgehet, vnd gib yhm die wurz zu essen vnd reit, wen du wilt.

171. So ein pferd keichet.
Gibe yhm drey tag rocken kleyen zu essen, es wird gesund.

172. Von dem mord.
Nimb ein lot gut lorbeer, stoß die klein vnd geuß wein oder bier darauff vnd mache es warm in ein hafen, doch nicht zu heiß, geuß dem pferd in den hals, er wird gesund. Oder nimb zwo drüsen auß den ohren, ihm wird baß.

173. So ein roß den brechen hatt.
Stich im mit einem pfriemen zwischen der haut vnd fleisch, vornen an der brust, vnterhalb deß werbels zweyer glid tieff hinein, stoß ihm drey stücklein eines nestel steffts, groß, von schwarzen nußwurz hinein, oder stos bertram wurz hinein, so kommts dahin vnd schwirt herauß.

174. Wann ein roß inwendig vergift ist.
Nimb die innern rinden von eschen holz, legs in ein wasser, laß davon trincken.

175. Ein guter einsatz.
Nimb branten wein, essig, zwölff eyer, aschen, rückenmeel vnd schlag dem gaul die bueg adern, nimb blut, thus alles vntereinander, streichs dem gaul wol wider die haar.

176. Wenn, vnd wie man den einsaz abwaschen soll.
Nimb haberstroh, seuds, wasch damit, ist zum besten vnd den gliedern gut.

177. Von dem geschrey der pferde.
Nimb glüend kolen vnd geuß kyndsharn darauff vnd halt es im vnter die gemächt, das der dampff daran gehe, so wird es nezen, darnach gib ihm weyzen kleyen zu essen. //

178. Von dem schalt. 36
Bren das pferd mit einem eysen, da ihm wehe ist vnd schmier die statt, da die haut abgeht mit alten schmer vnd säe spangrün darauff, vier tag, nimb den harz vnd schmier es, bis vergehet.

179. Von der brustgedreng.
Nimb hundskot vnd misch das zu hanföl, vnd salb dem pferd die adern an der brust, es wird davon gesund.

180. Für die schupffen der pferde.
Nimb ein heiß eysen vnd brenn alle statt der sucht, vnd schmier es mit altem schmer, biß die haut abgehet. Säe den spangrün darauff, vier tag nach einander, darnach nimb weiß harz vnd schmer, vnd schmer es damit.

181. Hartstettig.
Nimb guten wein vnd entian, ein becher voll vnd thu darzu ein löffel voll salz vnd mach es warm, vnd geuß es dem pferd in den halß, drey mal also vber den dritten tag, vnd schlag ihm je über vierzehen tag die sporadern. //

182. Von dem hufftrauch.
Stoß linsen vnd seuds mit altem schmer vnd bin ihm das alle tag zwey mal heiß auff die güff, es wird gesund.

183. So ein pferd die ohren schweren.
Seud roht weyden vnd beyfuß, beug die zusammen vnd binds dem pferd also warm auff den kopff, so heiß du es in den händen leyden magst.

184. Hat ein pferd dein käfer in magen.
So nimb eycheln, ein hand voll, vnd ein halb mas frisch weins, vnd seud das vntereinander vnd laß es law werden vnd gieß dem pferd in hals.

185. So ein pferd gebrennt.
Seud habern in ein newen hafen, bis er weich wird vnd stos ihn den in ein merser vnd zwing yhn durch ein tuch, das der safft herauß gehet, vnd salb dann das pferd damit.

186. Für ein alten tritt. //
Nimb grün sigelwachs, mach ein pflaster daraus vnd legs 37
ihm über, oder treuff ihm das darein.

187. Für bein wechs.
Nimb semmelmeel vnd mach ein teyglein daraus, vnd bind es dem pferd über das bein, drey tag, vnd ist am vierden tag die haut nicht offen, oben auff dem bein, so öffne du es, binde ihm den sewkot vnd semmelmeel drüber, mit nüchtern speichel angemacht, über drey oder vyer tag, so ledigt sich das vberbein von ihm selber, von dem schinbein.

188. Wilt du, daß ein pferd viel haar wachs.
Nimb bienen, die im hönig tod seyen, auch regenwürm, gleich, vnd brenn dieselb in einem newen scherben vnd reib es durch ein tuch, vnd nimb weich butter, mach ein salben daraus vnd streich sie dem pferd an, vnd wasche sie nicht ab in vierzehn tagen. Oder nimb reinberger speck, zerlas den vnd geuß ihn in ein kalt wasser, vnd seie ihn wider heraus, nimb zween löffel vol leinöl, auch soviel hönig vnd butter, als der beyder vnd zerlas es durcheinander vnd schmier das pferd damit. Oder brenne hönigsam, auch // zu wasser, gleich, als man den rosen thut vnd salb die statt damit.

189. Von maden der pferd.
Greiff ihm mit eim finger in die ohren, such, wo es weich ist, vnd wan du sie funden hast, so schneid die statt

creuzlecht auff mit ein messer, vnd reib spangrün darein, vnd heil es mit guter salben.

190. Von dem algley.
Nimb weißen hundskot vnd spangrün, stoß klein vnd misch es vntereinander vnd spreng die wunden am fuß damit, vnd binde wegrich drauff, vnd thu das offt.

191. Wen ein pferd elbogig ist.
So solt du nehmen alten speck vnd knobloch, gestossen vntereinander vnd schmiere es gegen dem haar.

192. Daß ein pferd der elbogen eindorr.
Nimb das weiß von ein ey vnd kalch, dörr // es in einen 38
ofen vnd mach ein pflaster darauß.

193. Hat ein pferd den elbogen.
Zerlaß vnschlit in einer pfannen vnd nimb denn ein tüchlein an ein holz, eines daumen dick, stoß es in das heise vnschlit, bestreich es vmb vnd vmb auff den elbogen vnd brenn die statt damit, so lang, biß das haar abgehet, thu es drey tag vnd laß den darnach das pferd in ein kalt wasser gehen, als dan schmier es vnterhalb deß barts, acht tag.

194. So ein pferd wargebissig ist.
So schneid ihm ein kraut, roßzungen genannde, vnter das futter, das es esse.

195. Wen ein pferd gehecket wird.
Nimb roh garn vnd seud es in aschen vnd bind es dem pferd über, so heiß es leyden mag.

196. So ein pferd gehöcket wird, wovon es ist. //
Nimb kroten gespeich in dem meyen vnd laß das wol dürr werden, vnd bind es über den schaden vnd laß es darob liegen, biß es heilet.

197. So ein pferd der kern schwind.
Nimb hennenkot vnd weich den in einen hafen vnd schlag dem pferd acht tag damit ein, ihm wechst der kern.

198. Bug oder kern schwind zu vertreiben, WOLFF VON TALBERG.
schwind ein roß der bug, so schwind ihm auch der kern. Nimb knobloch, jung holder bletter, schmer vnd salz, machs vntereinander, schlags mit ein in den huf, so bistu gewiß, das im der kern nicht schwind vnd der, ob er schad erlöst sich auch, die weil du ihm ein schlegst, so schmier ihm oben mit schmyr vnd hirschen vnschlit, vntereinander zerlassen.

199. Für den kärn. //
Nimb binsenkern vnd druck den huff wol, er gehet hin- 39
ein. Oder nimb wegholter schmalz vnd schmier es damit.

2oo. Wen ein pferd oder kärn auff steigt.
Nimb gebrannten leim vnd spangrün, eins so viel als des andern, vnd stoß klein zu bulver vnd legs auff den kern mit hanffwerck.

2o1. Blutrosen zu vertreiben.
Nimb zwo groß spinnen, wirck dem roß auß, dann truck ein spinn auff die blutrosen vnd heb ein heiß eysen darauf, reibs hinein, darnach die ander spinnen, auch wil die erst, es hilfft.

2o2. Hat ein pferd blutrosen.
Nimb schmer, nesseln, lein, hack das wol vntereinander vnd nimb heisse aschen, so weichet herauß.

2o3. Für die strupffen.
Nimb eychelnüß vnd seud die in kühbrunz vnd binds dem pferd auff die strüpffen, so heiß du es // an händen erleyden magst. Oder nimb vnschlit vnd alt schmer, eins so viel als daß andern, vnd geuß es den in ein wasser vnd wen es gestanden ist, so thus in einen hafen vnd rühr es durcheinander. Du magst auch eyerklar darunter thun, vnd rühre es durcheinander, biß das wasser davon gehet, oder nimb drey lot spangrün vnd stoß zu bulver, thue das auch darunter, es vergehet die strupffen.

2o4. Für alle strupffen.
Wasch den schaden mit heissem caspol vnd seud schwarz-wurz, walwurz mitsampt gachheil, es geneugt, so mans offt damit wäscht.

2o5. Wenn ein pferd nicht zunimbt.
So nimb venum grecum vnd quell das in wein, vnd stoß roß zwyffeln klein vnd gib ihm das im futter zu essen. Oder gib ihm häßlein zöpfflein zu essen im futter, so nimpts ein leib an sich.

2o6. Wen sich ein pferd verrenckt.
Schäre im das haar auf der adern ab vnd pinde ihm darauff meyling, laß drey tag darauff ligen, es vergehet. //

2o7. Wenn sich ein pferdt anrecht. 4o
Nimb das weiß von sechs eyern vnd vngeleschten kalch, so viel man kan feucht machen mit den eyern, vnd thu wein daran, das zu einem muß wird, damit reib ihm das geäder wol, laß drey tag daran stehen, darnach schmiers alle tag mit baumöl vnd butter.

208. Wen ein roß den kegel verruckt.
Nimb weizen kleyen, essig vnd schmalz vntereinander, das bind auffs heissest über, so du es leyden kanst.

209. Wen sich ein pferd verrucket in gliedern, oder das geäder zu kurz ist.
Nimb hundsschmalz, tachsschmalz, loröl, alte eh vnd baumöl vntereinander gemacht vnd das roß damit geschmiert, ist gut.

210. Hat sich ein pferd gerührt.
So nimb bappeln vnd seud die in wein vnd binds darüber, es vergehet ihm. //

211. So du ein pferd beschlagst auff allen vieren.
Dem solt du einschlagen mit frischen kühkot vnd auch mit hönig, ist fast gut.

212. Wenn sich ein pferd verreicht.
Nimb ein rebschnur vnd verbint ihm den schenckel ab, vnd ab, biß auff die wurzel vnd reiß ihm dann den warzel mit einer flieden an dreyen enden. Darnach nimb gestossen leym, hönig vnd geleutert butter, vnd thu die schnur gar ab vnd streich die bein, das das blut gar auß gehe, vnd bind die temperierung drey tag darüber. Oder nimb buchen aschen salz vnd schmer, eins so viel als daß andern, vnd stoß vntereinander, auch nimb ein leines tuch vnd bind es auff die adern vnd laß es acht tag stehen. Oder nimb ein hasenbalg vnd seud den in essig, vnd binde den dem pferd über.

213. Welches pferd sich reibet.
So nimb essig vnd salz vnd wasch es damit, vnd binde es dem pferd an, das es sich nicht reiben // möge, biß daß 41
ihm der schmerz vergehet.

214. Wenn ein pferd strauffhärig ist.
So seud allerley rinden, nimb schliff vnd menschenkot vnd thu das vntereinander vnd bind es dem pferd darauff.

215. Zu struppen gagenhuffen.
Nimb linden holz vnd bast, vnd thu die öbere rinden herab in ein wasser vnd laß es vierzehen tag stehen, so wird es als ein sulz, vnd salb dan das pferd damit. Auch ists gut zu dem brand, vnd wird kein ma..sen drang. Oder nimb 4 lot schmer, butter, wagenschmier, yedes 2 lot, baumöl, böckin vnschlit, grünspan, yeder ein lot, alles zu einer salb gemacht vnd damit geschmiert.

216. Wenn ein pferd hizig ist.
Nimb segelbaum, gilgenwurz vnd schwefel, vnd stoß das klein vntereinander vnd gib ihm das zu essen.

217. Wenn ein pferd der kam schwirt. //
Nimb hönig, leindl vnd böckin vnschlit, eins so viel als daß andern vnd zerlaß es vntereinander, darnach laß es kalt werden vnd schmier dan das pferd mit der salben, alle tag zweymal, es heylet fast davon.

218. Schwind ein pferd buch oder kern.
Nimb knobloch, ye mehr, ye besser, das kraut bachbrun, jung holderbletter, reinbergisch schmer vnd salz, das alles temperier vntereinander vnd schlag dem pferd damit ein, so bistu gewiß, daß im der kern nicht schwind vnd der aber schad zerlast sich, vnd auch dieweil du ihm also einschlagst, so salb ihm auch den oberen schaden offt mit einem reinberger schmer, darunter hirschen vnschlit, doch, daß es nerstossen sey.

219. Hat sich ein pferd verstossen.
So wird ihm die zunge vnd das maul trucken vnd wird ganz maßleydig, so bind das kraut verbenam vnd die wurz an ein häßlein stab // mit einer schwilcken, vnd da mit 42
reib ihm die zän, bist das sie feucht werden vnd laß daran kiefen, so wird es zuhand lustig.

22o. Ein burgierung der pferde.
Nimb mangolt pletter, die seud wol in milch, vnd thu sie dan heraus vnd stoß wol, vnd bind das pferd mit dem maul auff vnd geuß ihm das ein, vnd laß in vier stunden werder essen, noch trincken. Darnach nimb häßlein zöpflein, oder jung häßlein laub, das stoß, vnd geuß davon geringen wein vnd laß es wol sieden, vnd dernach law werden vnd gib ihm es auch, vnd decks warm zu. Darnach reite es zwa stund in das feld, es reiniget sich zuhand, als dan gib ihm zimblich futter.

221. Wenn ein roß leymen oder erden gefressen hat, HERR MANG VON HASSBERG.
Das pferd wird gar vnfertig, mager vnd vnessig, so nimb segelbaum, den hack gar klein, vnd wegwarttenkraut, beyfus, dürr oder grün, vnd gib ihm das vntereinander vnd wen es wol gefuttert ist, so reit es vmb vnd laß trinken vnd gib ihm // kein hew, es sey den, mit salz wasser genezt. Das futter gib ihm zween oder drey tag, doch bescheidlich, überschut es nicht.

222. Frist ein pferd wischtücher.
So nimb zehen eyer, thu sie in einen newen gläsernen hafen, geuß scharpffen essig daran, das es über dy eyer gehe, vermach es geheb, laß es stehen, biß die schalen davon fallen, so werden sie groß, darnach binde das roß über sich vnd schütt ihm die eyer ein, ye eines nach dem andern, decke das roß warm zu vnd laß zwa stund stehen, den gib ihm rohe gersten vnter dem futter vnd gehackt bonenstro, so wird es gereiniget.

223. Merckt, ein wundsalb, oder für haar klufft.
Nimb ein pfund dannenbech, ein pfund schäfen vnschlit, ein viertheil hönig, das alles seud in eine newen gläsernen hafen, damit salbe ihm den schaden, wo es wunden hat; du wendest auch damit haar klufft. Oder nimb schwalbenwurz, seud // die, vnd wasch die wunden damit. 43

224. Ein wasser vnd bulver zu wunden.
Nimb das weis von vierzig gesotten, harten eyern, stoß zu einem muß, für 5 pfennig gestossen grünspan vnd zwa eyerschalen vol gutes weins, rührs wol vntereinander vnd zwings mit einem seidlein wasser durch eyn lein tuch, wasch die wunden mit, sie sey frisch oder alt, waschs aber darvor mit wein auß. Item nimb das weiß von eyern, thus auff ein brot vnd so man brod auß dem ofen genommen hat, so schiebs hinein, laß dörren, machs zu bulver vnd säe es nach dem waschen in die schäden; es ist sehr gutt.

225. Wenn ein pferd in fesseln wund ist.
Nimb das wiß von eyern vnd baumöl vntereinander, ein salb darauß gemacht, damit geschmiert. Oder nimb bulver, gar klein gerieben vnd frisch butter darunter, auch ein salb darauß gemacht, darmit yn fesseln geschmiert, laß kein kot hinein, es ist gar gut.

226. Ein salben für alle wunden vnd brüch. //
Nimb ein vierdung hirschen vnschlit, ein vierdung rindern marck, hünerschmalz vnd gloriet, ein pfund, baumöl, anderthalb pfund vnd seud das alles vntereinander, vnd laß es den erkalten, darnach salb die wunden damit.

227. Wan ein pferd gebrochen ist.
Nimb teuffelskraut, das stoß, druck den safft herauß, damit wasch den schaden, darnach wirff darauff gerberloe oder gebeutelten kalch, oder bulver von kurn, gebrannt.

228. So ein roß gebrochen oder geschwollen ist.
Stoß attich zu bolver, thu es darein, oder alt solen, segelbaum, brenns zu pulver, vnd härt brod, stoß zusammen, säe es darein. Oder bren korn vnd ochsen zähn zu pulver. Item brenn steinkrel zu bulver, thus darein. Mustu aber reiten, so mach ein pergament darüber vnd mach ein teyg auß schönem meel vnd weiß eines eys, legs darauff zu nacht, waschs mit brunzwasser, thu der pulver eins darein. //

229. Wen sich ein roß anricht vnd ist vnter drey tag. 44
So nimb dachs schmalz, hunds schmalz, fuchs schmalz, menschen schmalz, baumöl, alles vntereinander zerlassen, schör das haar sauber von geäder, reibs auffs wermbst mit der salb vnd halt ein heis eysen daran, doch daß es sich nicht rührt oder brennt, reibs wol hinein; das thu offt, es stärckt sich wieder. Oder bind ihm ein hasenbalgn inn essig gesotten, vnd rucken meel darbey, darüber.

230. Ein ezsalben, auch für das wild fleisch.
Nimb zwey lot kupfferwasser, ein halb lot gallos, ein halb lot alaun, stoß klein zu bulver, nimb weis harz, ein vierdung, ein halb pfund bauməl, vnd seud die stück alle vntereinander, das wehret auch dem wilden fleisch.

231. Zum faulen fleisch.
Nimb zwey lot kupffer wasser, ein halb lot gallos, ein lot alaun, alls gestossen, den // nimb ein vierdung weis harz, ein halb pfund bauməl, seud alles zusammen.

232. Ein gut törr vnd heylsalben zu machen.
Nimb ein halben vierdung rot silberglet, von eyern das weiß, ein acht theil essig, ein acht theil hönig vnd ein lot spangrün, seud das alles vntereinander zu einer salben in einem newen hafen, laß nicht überlauffen, laß erkalten; diese salb dörret vnd heilet alle wunden.

233. Ein trucken salb zu den pferden.
Nimb gebrante fyschbein, die die goldschmid haben, bleyweis, zinober, ein jedes zwey lot, gallizenstein, ein lot, mach es alles zu bulver, tachsenschmalz, ein halb pfund, ein vierdung bauməl, ein halb pfund böcken vnschlit, vnd seud das alles vntereinander yn einer küpffern pfannen, vnd so es kalt wird, so salb das pferd damit, es heylet vnd trucknet die wunden. //

234. Ein zugsalb zu den pferden. 45
Nimb zwey lot venedischen weyeräschen, gampffer, ein lot, reinberger speck, ein vierdung, hirschen vnschlit, ein halbes pfund, eybisch, ein pfund, dörr das vnd stoß zu bulver, vnd seud die stück alle vntereinander sittiglich, darnach nimb darzu wachs, weiß harz, jedes ein vierdung, vnd zerlaß besonder, vnd wen das ander schier kalt ist, so schütte das darunter vnd rühre es wol. Die salb zeucht vnd heylet bald.

235. Ein salb, die fast lindert.
Nimb ein vierdung bauməl, rosenöl, ein lot, schmalz, ein vierdung, silberglet, zwey lot, lorbeer, ein lot, seud diese stück vntereinander zu einer salben, diese salb lindert vnd heilet.

236. Ein pflaster für das gliedwasser.
Nimb der gelben rinden von holder, haußwurz, altes schmer vnd kühkot, das temperier ob einer glut vnd thu es auff den schaden.

237. Wann ein roß auffstöst, es sey für kranckheit, was es woll. //
Nimb wanzenkraut wurz, dieselbige wurzel soll gegraben werden zwischen den 2 vnser frawen tag / an der selbigen freytag, ein ehe die sonn aufgeht, gibs dem roß in das maul vnter die zungen, es ist gut.

238. Wann ein pferd kranck ist, vnd du besorgest, es sterbe.
Nimb lorbeer, gestossen, geuß dem roß mit ein wein ein, auch gestossen weissen weyrauch, es ist gut.

239. Für das glyedwasser.
Nimb rötelstein, schab den klein zu bulver, vnd weiß hundskot vntereinander gestossen zu pulver, darnach in schaden gesäet. Nimb den mieß von schlehen stauden, vngestaubte gersten, seud die zwey stück in wein wol, bind es darnach über den schaden, so heiß als eins leyden kan, wan das gliedwasser sehr geh, brauchs zweymal, ein tag. Oder ein roßkopff zu bulver gebrannt, darein gesäet, oder hunds pein pulver darein gesäet, oder streich hasenschmalz über den schaden. Item baumöl, so heiß du es leiden kanst, salbs damit vnd leg ein fasan ins oel, leg ihms heiß in die // wunden. Oder in alt wülle tuch zu bulver gebrannt,46 darein gethan; es versteht. Oder stoß eyerschalen, darauß hiner geschlopfen seyn, zu bulver, säe es darein, oder weiß hundskot zu pulver, säe es drein.

240. Wann ein pferd den feiffel hat.
Schneid ihm ein schnit, ym die spiz des schwanzs, daß er blute oder stich mit einem pfriemen ihm durch die nas, doch daß du ihm das mittelst nicht treffst.

241. Daß ein pferd den feyvel nicht überkomme.
Mach den knebel am zaum von segenbaum holz.

242. Ezwasser.
Seud nessel samen im wein, wasch darmit vnd strewe grünspan darein. Oder nimb ein mas lougen, ein mas kühharn, ein hand vol salz, ein vierdung alaun, seuds vntereinander.

243. Ezpulver.
Zeitlosen, brenns zu bulver, säe es darein, es beissets auß. //

244. Ein gut bulver zu allen pruchen vnd faulen fleisch.
Nimb ochsenzöhn vnd bren die, das trucknet v. dörret, oder nimb hundsbein rören vnd brenn es zu pulver, das verstellet alle flüß. Oder nimb peterwurz, brenn sie zu bulver vnd gibs dem pferd, es tödet den wurm. Oder nimb ein maulwurff, den brenn zu bulver in einem newen hafen vnd säe es darauff, oder nimb steinklee vnd mache ihn zu bulver, das beisset alles faul fleisch herauß. Oder nimb geleschten kalch vnd hönig, mach ein teyg darauß vnd brenn den in einem bachofen vnd stoß ihn den zu bulver.

245. Vol vnd holhüffig.
So ein roß voll hüff hat, das soll man im abnemen, das mands vnd ein holhüffigs im zu nemen, beschlagen vnd außwircken.

246. Wann einem roß zu dün ist außgewircket vnd soll geritten werden.
Zwing den roß, zürch sauber auß, feucht ihm mit brannten wein, schlag ihm darmit ein vnd schmier das horn mit speck. //

247. Gut hornsalb zu machen ist auch gut für haar klufft. 47
Nimb gloriet, schweine klawenschmalz, zucker, hönig, seyfen, pindern vnschlit, baumöl, leinöl, jedes gleich, temperiers vntereinander vnd laß es wallen vnd darnach erkalten; macht ganz vnd glatte huff, auch schwarze horn, du wendest auch darmit haar klufft.

248. Tas horn sehr wechst.
Schmiers vmb den sam mit loröl, item büchtia vom schmalz, damit gesalbet, ist gut; item zwiffel yn ein wasser gelegt, damit vmb den sam gerieben.

249. Ein hornsalb.
Ein ganz pfund schäfin vnschlit, anderhalb pfund weiß dannenharz, ein vierdung wachs, ein halben vierdung wagenschmier, das seud fast wol, darnach rührs, biß kalt wird.

250. Für den hauck.
Nimb ein spizigen pfriemen, stich ihm durch daß nasenbein, nimb hönig, salz, mischs durcheinander, reibe ihm die nasenlöcher, bis sie bluten vnd laß sie wol bluten, oder laß ihm die ader // vnter den nasenbein schlagen, binde ihm den kopff nieder zu der erden, ein stund oder zwa, so vergeht ihm der hauck.

251. Für den harwurm.
Kupffer, auch scharffen essig, koch es daß dicke wird vnd lege es darauff, es tödet ihn.

252. Für den reitenden wurm.
Nimb gut new hönig, venedisch glas, weizenmeel, hüttenrauch, das alles durcheinander gemachet, wo beulen seynd, die reiß auff vnd streiche die salb darin, es stirbet.

253. Für den husten.
Nimb schlüsselblumen mit wurzel, myt all, vnd gibs ihm zu essen, es hilfft.

254. Für den auffreissenden wurm.
Nimb hönig, frawenmilch, ameissen vnd gerstenmeel, yr gliches gleich, darauß ein pflaster gemacht, vnd binde das dem roß darüber, einen tag vnd nacht, so findest du den wurm ym pflaster.

255. Für den reut wurm in den knien oder enckel. //
Nimb pfirsingbletter und fliegenschwämme, gepulvert, vnd 48
mit hönig ein pflaster gemacht.

256. Wenn eim die zunge geschwollen.
Nimb vngarisch gold, schabe es in guten tyriacks, dann nimb ein perlein, stos sie auch klein, mische es alles durcheinander vnd schmiere ihm die zunde damit, es hilfft.

257. Wenn ein roß soll vmb die wett lauffen.
Stoß eberwurzeln zu pulver vnd laß es erwallen yn wein vnd geuß dem roß yn den hals, wan es lauffen will, vnd bind ihm die wurzel in das gebiß. Oder hencke im ein wolffszahn ins maul, so gewinnt das roß krafft zu lauffen, gibe ihm ein mas guten wein.

258. HERR SIGMUND, HERZOG IN OESTERREICH rennen.
1 lot birmistel, 1 lot galgas, 1 lot ephey von den eychen, 1 lot meisterwurz, 1 lot eberwurz, 2 lot veyel wurz, 1 lot eychenlaub, das gedörrt ist an der sonnen, 2 lot lilium con valium // meyenblumen. die gedörrt ist an der sonnen, 1 lot tosten oder wolgemut. Die dir genannten stück alle mach zu pulver, machs vntereinander vnd so du rennen wilt, so gib dem pferd diß bulver drey tag auff das futter, alleweg mit gutem wein oder malvasier gesprengt, so wirstu groß wunder erfahren.

259. HERR ALBRECHTS HERZOGS rennen.
Nimb ein pfund felber mistel, ein pfund ahorn mistel, ein vierdung galgant, ein pfund ephey von eychen, ein pfund hirschklawen, ein pfund meister wurz, ein pfund vnd ein vierdung eberwurz, ein pfund trockenwurz. Die eberwurz mag niemand darin erkennen, dan die meisterwurz, nimb yhr den geschmach, aber sie mehret ihm krafft zu rennen. Nimb diese stück, alle machs zu bulver vnd thus vntereinander vnd so du rennen wilt, so gibs dem lauffer in ein lot, darnach renn, wann du wilt ohne zweiffel, du bist vnerritten, das hab ych, HEINRICH VON RECHBERG gesehen, zu landshut, augspurg vnd nürnberg.

260. Wenn ein gaul rennt, vnd nicht recht fort will. //
Nimb essig vnd hönig, laß ein wenig heiß werden, das 49
weiß von zwey eyern in ein schüsselein zerschlagen, wenn das hönig vnd essig wieder löbig vnd ein menig erkalt, alles vntereinander gerührt vnd in die naßlöcher eingegossen, warm zu gedeckt vnd ziemlich geritten, ist sehr gut.

261. Fürs schwinden.
So ein gaul ein einiges glied schwind, so nimb 27 - 33 - 35 leuß, theil dieselben in 3 kügelein, derselben in drey theil truckens brod vnd gib es dem pferd mit angewentem fleis ein, das die leuß lebendig in das roß kommen, doch soll solchs gebraucht werden, wen der mon drey tag alt ist. Oder wirck dem pferd auß biß auffs leben vnd nimb das hirn, so am besten von einem jungen rind, schlag ym damit ein, laß ein tag, 4 oder 5 stehen darauff, ye lenger, ye besser.

262. Menschen schwinden.
So ein mensch schwind, soll man ihme gleichs // falls mit 9 oder 15 leusen, nach dem es starck ist vnd erleiden mag, zu hülff komen vnd wie oben gemelt darab seyn, daß die kugeln dermassen gemacht, das die mensch ganz vnd vnderbissen hinab schlingt.

263. Für die flachen füß.
Nimb saubern aschen, der wol gebuzt ist, das weiß von eyern, essig vnd salz vntereinander, damit eingeschlagen.

264. Wann man ein roß nicht zähmen kan.
Schlag ihm 4 zahn auß auf jeglicher seyte, 2 die hindersten im maul, so fasset er auff das gebiß vnd schaden ihm nicht an dem essen, vnd zaumet sich wol vnd wird wol halten.

265. Wann ein roß überritten ist.
Nimb tachsenschmalz, reibe ihm die büge, stelle es in einen kühstall, der dreckigt ist, laß es tag vnd nacht darinnen stehen, wasche es nicht, gib ihm zu essen vnd zu trincken hinein, ein monatlang, es hilfft. // Oder So nimb hirsch, wolgestossen mit schmalz, vnd brich ihm das eyssen ab vnd binde es ihm auf den fuß, so magstu es des morgens beschlagen vnd reitten, wohin du wilt. Item nimb ein frisches ey, drucke es dem pferde yn die hüfft vnd kühedreck darauff geschlagen, mit einem lederlein zugebunden, ist gewiß. Oder nimb zoppen wein, mache ihm warm, nimb ein hader, tuncke ihm yn den wein vnd wieder hinvnter, es hilffet gewiß.

266. Fürs anwachsen.
Nimb 3 pfund speck, schmelze den rein, darnach nimb gerstenmeel vnd mache kleine küchlein. Auff 8 oder 6 tage gib dem roß ein wenig, bis es dieselben gar einnimbt.

267. Wenn ein roß die stralen schweren.
Nimb warmen essig vnd wasche ihm die strallen vnd schlage ihm mit aschen ein. Oder flesse ihm ein mit heissem hönig, ein mal oder acht vnd laß es mit ins wasser gehen. //

268. Das die fliegen das roß nicht stechen.
Ehe du außreitest, salbe das roß mit essig vmb vnd vmb, wo sye können sizen. Liebstöckl kraut, zerdruckt, vnd den wischhader damit geschmieret, vnd dem roß am kopff, zwischen den beinen vnd andern örtern mit gewischet, kompt keine fliege dahin. Item liebstöckl oder ein zweigel auff den hut gesteckt oder bey sich getragen, auch die inn den stuben gebraucht, kompt keine fliege dahin.

269. Wenn ein roß weit wund wird.
Weinstein, grünspan, goldschaum vnd geleschten kalch, die stück, eins, soviel als das andern, klein gepulver,

in hönig gethan, vmbgerühret, daß ein starcker teyg wird, in einem tigel gethan, auff kolen gesetzt vnd gebachen, zu buluer gestossen, gar klein vnd die wunden gewaschen vnd das pulver über den andern tag hineingeworffen, biß es heylet. //

270. Wenn ein wisel oder otter ein roß hat gestochen. 51
Nimb menschen harn, hundskot, knobloch, mische es durcheinander, mach warm, bind es dem pferd warm auff den schaden.

271. Wenn sich eins verböget hat vnd nirgend hin kan.
Nimb bapelnsafft, vngesalzene butter, ein lot grünspan oder ein lot bauməl, zerlaß es vntereinander, schmiere das roß damit, brobatum est.

272. Wenn einem roß die bein aufflauffen vom wasser, dardurches geritten ist, vnd reutig ist, oder strauchfüssig wird, das es die bein nicht wol biegen kan.
Nimb das klar von 4 eyern, thu bauməl als 2 ey oder mehr darzu vnd schlage es mit einem löffel wol vntereinander, salbe dem roß die wunden vnd reibe es hinein.

273. Wiltu ein weiß roß schwarz machen. //
Nimb ein maulwurff, seud ihn yn gesalzen butter, beschmier das roß damit, so fallen ihme die weissen haar auß vnd wachsen schwarze.

274. Wann ein roß träg vnd faul ist.
Stoß knobloch, temperiers mit 3 mas weins, geuß es dem roß in den hals, es wird rüscher.

275. Ein fauls roß frewdig zu machen, wen mans auff die schaw reiten will.
Nimb 1 oelkuchen, der von hanffkörnern geschlagen ist, geuß darüber ein maß gebrannten wein vnd rühr es durcheinander, geuß dem pferd zwey theil auff den aben ein vnd über 2 stunden, das dritt theil laß also über nach stehen. Auff den morgen gib ihm ein genüge von haber vnd kein hew, vnd wan du es auff die shaw reiten wilst, so gib im ein klein mössel habers mit 3 hand voll hanffkörner ver mengt, vnd wen du auffsitzen wilt, so sprüz ihm ein wenig gebrannten wein yhn die naßlöcher, so wirstu grosse frewdigkeit an dem pferde sehen. //

276. Für die warzen. 52
Schneid die warzen abe, nimb hüttenrauch, stos den klein, nimb hönig darunter, mache ein teyg daraus, reibe ihn gar wol, binde ym darauff, das es das roß nicht lecken kan.

277. Wenn ein roß sol drey tage geritten werten vnd soll fasten.
Schlage im vnter der zungen die sporader, nimb weyzenmeel,

laß das blut darauff, mache darauß küchlein vnd bachs im ofen.

278. Für zweyerley gelbsucht, als scharz vnd gelb.
Tie gelbsucht ist zweyerley, eine von der gall oder leber, die ander von dem schwarzen geblut deß milzes vnd wirt erkan wiefollget. Eingemein zeichen ist in beyden die mattigkeit der glieder, also das es gleich mit gebogenen knien wancklet gehet, ist vnlustig zum futter vnd widerstehet ihm das süsse tranck. Das gewissest zeichen aber an dem stal vnd pferch, den ist derselbige gar gelb, wie wol der pferch // etwas grünlecht seyn kan, so ist die gall ein vrsach. Tie aber von dem schwarzen geblüt kompt, hat der pferch ein vermengte farb, etwas grün vnd schwarzlecht, also auch der stal, vnd der athem wird inn dem auch beschwerlicher befunden.

279. Für die gelbsucht ist gut.
Wasser, darinn kichern gesotten, mit hundskot in eim newen hafen, zu fünff malen eingegeben; schwizen darzu, ist auch gut. Item nimb ein zwibel oder zwa, die groß sein, thue darein saffran blüh vnd überschütt sie mit gestossenem zucker candi, thus in ein kleins häfelein, wol verwart, daß kein dampff davon kan, dieses gibt ein wasser, solches gib dem menschen oder vieh drey stund vor essens, etliche mal, es hilff. Nimb des saffrans über ein halbes quintlein, nicht dann er die roß kollern macht oder nimb teuffels abbiß, in ein kandel gelegt vnd davon getruncken, vertreybet die gelbe sucht. Oder nimb weyrauch, stoß den klein, nimb das weisse von 24 eyern, misch es durcheinander, geuß es dem roß in den hals vnd leg ihm ein rinck von stroh // vmb die brust vnd einen 53
an die köhlen, vnd zeuch das roß alle tage eine stunde oder zwo vmb, so wird es gesund. Oder gib ihm rauhe gersten vnter dem baren zu essen.

280. Wann die gelbsucht verstopft ist, anders zwischen den buegen.
So nimb oel vnd butter, schmiers auffs heissest, so dus leyden kanst, damit wirck ihm auß auff das leben, schlag ym mit schmer vnd salz ein.

281. Wenn ein roß geschossen, das die kugel im leib bleibt.
Zehen oder zwelff krebs, oder zwey lot krebs augen, drey lot hasenschmalz, misch es durch einander, binde es ihm über die haut, so gehets heraus.

282. Wenn ein roß auffstaissig wird, ein tranck.
Tyriacks, gestossene lorbern, bibergeil, yedes zwey lot, solchs durch ein äder gestossen, vnd // dem pferde zwey lot mit winessig eingegeben vnd darauff 24 stunden fasten lassen.

283. Für den wurm oder krebs, den menschen oder vieh.
Gib ihm drey tage nichts anders den rocken kleyen zu essen, es hilfft. Nimb ein theil venedisch glaß, ein theil wilde kresse, sott, misch es mit hönig, mach ein pflaster darauß, davon stirbet der wurm oder krebs.

Ente disser bucher von
den 283 sticken p. w. 1648
den 16. mayi aus geschrieben
alles von kayserlichen, königlichen vnd fürstlichen stallmeistern brobieret, der anfang, 162 meißtenteils geprobieret ist. 123 sticke dar vnter geprobieret wurtten sein, alls es hilft, gehulffen wur zu ein ites sei. //

Ein anderes, ich, peder brobiret habe. 54

1a. Wen ein füe kranck ist vnd weis nicht, wo es im felt.
Der nehme ein alt ey, das stincket, vnd einen halben kesse nap ful sauern essig, vnd mische es vnter einanter vnd göus es den fiee ein, es hilft. p.

2a. Für die für das durch lauffen den fiee.
Der nehme einem vngesuchten bufis vnd gebe es dem selbigen ein, es hilft. p.

3a. Wen ein pfert verschlag auff allen füren. B.
Der neme einen gutten kesse nab ful warme küemilch von der kue, wen sie gemulgen wirt, vnd einen halben leffel ful bamölle drunter, vnd tus 3 oder 4 mahl dem pfert ein gegussen in die nassen leger, fei iber sich gebeuget. Es hilft gewis. Einer kanes auch wol etliche dage geprauche.

4a. Für die tauben, das der stisser oder stuß fögel nichts thut. //
Der neme zu fas nacht eine taube aus den hauffen vnd reisse ihr den hals ab, vnd las das blut yn das zu fressen blutte vnd gebe das den tauben zu fressen, so dhuten der fein nichts, das jahr.

5a. Für die meisse.
Der mache frie für der sunne zu fasnacht zu jdern gedrete ein halb schucksehlle, oder bender, wie sie genannt werten, vnd bind das erste gedreyte dar ein, so thun die meisse kein schaden in der scheine; ist browirt.

6a. Für die fliee.
Der mache zu fassnach frie für der sunne einen bessen vnd kere kammern vnd boden, woflieesein, vnd kere naus vnd wirff den bessen weg, das er nicht wieder in das haus kimb, so kumen die fliee alle weg. //

7a. Wan ein füe oder ein mensch nich pferche, oder nichts machen kan. 55
Der neme heller graß vnd baum winten vnd du sie yn ein hauffen, vnd las es wul kuchen vnd siete, vnd den für ader menschen ein gegeben, so wie es palt wieter von im gee vnd wieder sein stul ganghabe, vnd teuffels ab pis, die wurz, sol ein gegeben. Es hilfft es für fül krankheit oder peders platter, genant wirt.

8a. Wenn ein füe nicht stallen kan.
Der neme vngeratte knugter von strue panten, 5 oder 7, wie es sei, vnd gekucht in ein hauffen, oder duff genant, vnd den ricken gar mit gewaschen, vnd eine alte schuesulle genim vnd auff den ricken gestrichen, das es bäys, vnd die wurt gesag, oder von den kunten genumen vnd wager auff den ricken gestrichen, das es beüch zur busse gezehllet, im namen des vatters, sohns, h. l. geist, drey mal nach ein ander, vnd das vatter vnsser gebet, ein mal er etlich gebrag; es hilgg. //

9a. Fohrwen für einen tigsser alls.
Grine fahre + aurum, oder auer pickement darzu 1/2 pfd 3 gl + vnd ingtig 2 lut, 3 gl gelhtbe fahrbe, raußgelh 1/2 pfd, 2 gl 6 pf ruttefahrbe, zintower 2 loht, 2 pf braunefahrbe, borriß, wie fil als im wil für 3 oder 6 pf. Fernsnes zu machel für die witterung als 6 pf menge, 6pf weissen kalitzenstein, 6 pf fitg trin, 6 pf silber glit, 6 pf vnpran vnd dar zu lein ehl, vnd zu allen leim wasser tiggser leim. //

Das Register zu den bisherigen Rezepten folgt im Anschluß an alle zu übertragenden Vorschriften und Anweisungen.

1b. Zum achszen. Das die hiner den gantzen winter eyer legen. 84
Nimb nessel spislein, wan sie samen haben, vnd dörre sie vnd gibs ihnen in kleyen zu essen, vnd also auch den samen von hanff, so legen sie alle tag eyer. //

2b. Zum neunzen. Daß die füchs, noch die geyer den hinern nicht schaden, noch sie fressen mögen.
Wen die hiner haben gessen die lungen von den füchßen vnd geyern, so sind sie sicher von ihnen.

3b. Zum zbeinzsig. Das die fliegen den rossen nichts zu leid thun mögen.
Nimb bletter von kirbissen vnd daraus mach ein saft, vnd schmier die roß damit, alle tag, zu morgens vnd mittags.

4b. Zum einvndzweinzsig. Tie roß, so haarschlechtig, oder verreckt sind, zu heilen.
Nimb verbasca, machs zu buluer vnd gibs yhm in wasser zu trincken, nicht allein hilffts, so sie husten, sondern auch, so sie haarschlechtig siend, so werden sie gesund. Gleich so wol thuts die entian wurzel, zu buluer gemacht vnd yn wasser zu trincken geben.

5b. Ein vnd treissigte. Ein bewert artzney wieder die wurm vnd wider die röhe der roß, vnd so es nicht stallen künde vnd vernagelt wer, ihm als balt zu helffen vnd ihm ein gute huff zu machen yn kurzen tagen vnd gut schenckel, vnd zu heilen die ochsen mit einem kraut, bratoria genant, zu bereitet auff eine gewisse weiß, doch ohn einem kasten, item alle ihre gebrechen vnd banden werck zu vertreyben. 87
Nimb agrimania, ein arm vol vnd laß das kranck roß essen, zu morgens frisch, dar nach laß stehen, biß zu mittag, vngessen, vnd wen du das drey oder vier mal thust, so wird es gesund.

6b. Trei vnd t-issigte. Zu fahen gens, wilt enden vnd auch allerley ander gevögel ahn laimwurz vnd ohn geschütz. Item aß zu machen vnd ein leim, das viel tauben yn den dauben schlag komen vnd nimer denselben verlassen, sondern alwey bey den deinen bleiben.
Nimb schelkraut safft vnd laß yhn darin liegen, drey tag, darnach leg dieselben weizen körner an die örter, da daselb gevögel ihr // wohnung hatt, vnd dieselben so dan 88
essen, die mag man fahen mit den händen.

7b. Vier vnd treissigte. Zu fahen vielerley fisch ynn bächen vnd seen ohn grosse miche vnd nez, vnd noch auff ein andre weis zu machen, daß die vögel vnd fisch sterben.
Nimb valeriana vnd thu es yn vnterst yn das nez oder reisen, oder in andere gattung, vnd man die fisch den starken geschmack des krauts schmecken, so lauffen alle fisch dar ein. Auch so nimb titimalla oder linydane, viel, vnd zer knitsch vnd streb es yn ein see, vnd alle fisch lassen sich vber sich auff das wasser, als seyen sie tod, vnd also fehet man sie mit den händen ohne nez. Auch so nimb kalbsblut vnd kalbfleisch wol gestoßsen vnd thue es yn ein geschirr, vnd laß also stehen zehen tag, darnach so brauch zu köder auff dem wassern vnd seen, so wirstu viel fisch fahen.

1c. Einnes, wen eine kuhe kalbet, vnd nicht reinigewilt. 89
Der neme seiffen waßer vnd elle für einen grußen, da werten die sagen furtgang gewinnen; etc.

1d. Wen eyn pferd in fesseln wund wurden ist. 112
Nim baumöl, vermische es mit eyer weiß vnd schmiere die wunden damit. Oder nim pulver, gar klein gerieben, vnd frische butter darin truck, vnd schmiere in fesseln, damit laß keinen koth dareinkumen, es ist sehr gut.

2d. Eyne gutte heil salb zu machen, die auch trucknet.
Nim ein halb viertel roth silberglätt, das weisse von eyern, ein achttheil, auch so fiel honig vnd ein loth grünspan, seud alles vntereinander zu einer salben in einem vergläsierten topf, das es nicht überlauffet, darnach laß es darum kalt werden. Dieße salbe trucknet vnd heilet wol alle brüch vnd wunden. //

3d. Eyne salbe, die wohl lindert.
Nur ein viertel baumöl, ein loth rosenöl, ein viertel schmalz zbei loht silberglet, ein loht lorbeer, seud diese stück vnter einander zu einer salben; diese salbe lindert vnd heilet.

4d. Eyne gute wund salbe, auch für har klufft.
Nim ein pfund dannenharz, ein pfund wachs, ein pfund schäffen vnschlit vnd viertel honig, das alles seud in einem neuen verglasierten topffe, damit salbe den schaden, wo es wund ist, du wendes auch da mit die haar klufft. Oder nim schwalben wurzel, seud sie vnd wasche die wunden damit.

5d. Wen der kam schbirrt.
Nym honig, leinöl vnd böcken vnschlit, // eynes so viel 113
als das andern, laß es vndereinander zergehen, dar nach laß es kalt werden vnd schmiere das pfert damit alle tage zwey mal, es heilet bald davon.

6d. Vor den schalt.
Bren das pferd mit einem eyssen, da ihm wehe ist, vnd schmier die statt, da die haut abgehet, mit alten schmeer, vnd streue grünspan darauff, vier tage. Darnach schmiere es mit harz, bis es vntergehet.

7d. Für den hauck.
Nim eyne spizige pfrieme, stich ihm durch das nasen bein, nim darnach honig vnd mische salz darunter, reibe ihm die nasenlöcher bis sie wol bluten / : oder lasse ihm die ader unter der nasen bein schlagen, so vergehet ihm der hauck. //

8d. Wen ein vieh die ruhr hat.
Gieb yhm hasel zöpflein zu fressen.

9d. Wen eine kuh die milch nicht mehr geben wilt.
Gib ihr schweffel zwischen zween schnitten brott ein.

10d. Wen eyne kuh blut harnet, oder zum strichen blut aus giebt.
Gieb ihr klein klettenkraut zu fressen.Wen sich eine kuh nicht säubern wil, gieb ihr im ganzen nuß sattel aus einer welschen nuß ein.

11d. Wen ein vieh an der zungen oder auff der zungen faullet.
Nim pfeffer bulver vnd dannen marck, vnd wasche ihm das maul damit. //

12d. So ein vieh einen knopff hat. 114
Gyb ihm heffen oder sauerteig ein vnd zerdruck ihm ein ey in hals.

13d. So eynem vieh lung oder leber faullet, das es mächtig hustet.
Nim grüne wacholderbeer, enzian vnd lungenkraut, mach es zu bulver vnd gib es dem vieh etliche mahl ein, es hilfft.

14d. Wen eyner kuh die milch genumen ist.
Gieb ihr milch ein, die ihr gewessen ist, so kömt die milch wieder.

15d. Für den husten, den vieh.
Siede hirschzungen, rothen mangolt, in wasser, gibs dem vieh drey tage zu sauffen vnd kein ander wasser dapei. //

16d. Für die gallensucht, den vieh.
Nim wacholder holz vnd beer, brenne es mit einander zu aschen, thue so viel xebachen dar zu, darnach nim erlenholz, bohre grosse löcher darein vnd stopfe sie voll salz, bren dieses holz auch, so bleibet das salz beisamen. Nim den vorgemelde beide aschen vnd halb so viel dieses salzes, das es in erlen holze gebrant ist, vnd mische alles unter einander. Wen nun ein rind kranck ist, so gib ihm dar von einen löffel voll, im, wen es aber die kranckheit noch nicht hat, so lege ihm wermuth ins sauffen; es hilfft.

17d. Wen eyne kuh nicht kalbern mag.
Nim ein gut theil natter kraut, // samt der wurzel, 115
machs dür vnd stoß es zu bulver, rühre es in eyerklar vnd gebs der kuh mit salz zu lecken; es hilfft balt.

2. Register zu den Rezepten (Blatt 1-55r).

Register zu disem roßartzneybüchlein.

1.	Gute zeichen der pferde.	Blatt o1/o2
4.	Rozigkeit der pferde..	o3
7.	So ein pferd stockhälsig ist.	o4
24.	Die fel in augen...	o8
3o.	Geschwulst am geschröt.	o9
33.	Fuß geschwullen....	1o
34.	Verschlegt.....	
36.	Nicht essen mag...	11
39.	Nicht essen kan oder wil	
41.	Würmer in den mageen oder bauch.....	12
49.	Für den wurm.....	13
53.	Ein tranck für wurm.	14
56.	Für den herz wurm	15
58.	Von den burzel...	15/16
61.	Aus erff der solen...	16
62.	So ein pferd stresüssig ist.	
63.	So ein pferd den huff zwanghatt.....	17
64.	Ein huff salben..	
65.	Wen ein pferd böße huff hatt.	18
66.	Das ein pferd die huff wachsen.	
67.	Das das horn sehr wechst	
68.	So du harten huff machen	
73.	So ein pferd ein geschrunten fuß hatt.	18
75.	So ein pferd geschwollen schenckel hatt.	
77.	So sich der hufft löß auff den briest.	19
78.	Wen sich ein pferd verbellet hatt.	
81.	So ein pferd ver schlegt	
82.	Wen ein pferd vernagelt ist.	2o
84.	Wen ein pferd vernagelt ist.	
85.	Hatt ein pferd ein nagel getretten.	
89.	Für alle rechte..	21
92.	Wen ein pferd zu rech wird	
95.	Für windrech.	22
97.	Fürs schwinden.	
99.	Von den augstall.	23
1o1.	So ein pferd erschricket.	
1o2.	Von dem hencken der pferd.	
1o5.	Für die harschlecht der pferd.	24
1o8.	Von den veber beinen.	25
11o.	Wen ein roß ein vberbein hatt.....	
111.	Die lengen zusamen zeucht.....	
112.	Für das darmgicht der pferd.....	
113.	Von dem fürstall oder gezwang....	
115.	Für die ruhr...	26
117.	So ein pferd nicht stallen kan.....	
119.	Harnwind lauter stall nicht stallen kan...	
121.	Wen ein pferd blut stallen	27
122.	Blut zu ver stopffen.	

124. Für die keelsucht.
123. Den spat oder schulter
126. Von dem wilden fleisch. 28
13o. Ein salb, die das eyter zeucht.....
132. Für das glied wasser 29
133. Von der mauchen
135. Wen ein pferd schuppig ist.
136. So ein pferd reutig ist
139. Hincket an allen vieren 3o
14o. Wen sich ein pferd rührt in den geäder.
142. Für die rappen...
145. Für die rizigkeit... 31
147. Von der gallen im mund
149. So ein pferd geschossen wird.....
15o. Gestossen geschlag wirt an zagel..... 32
151. Wen ein pferd wund wird.....
152. Zu allen schaden eine braunt salb....
153. Von den harten athen der pferd...
158. Von dem spattig..
16o. Von den spatt... 33
161. Auß werff der thielen
163. So ein pferd krempffig ist.....
164. So ein pferd frat auff den ricken ist.... 34
166. Wen ein pferd gebrochen ist....
168. So ein pferd wund wirt.....
169. Von den bruch vnter den sattel..... 34/35
171. So ein pferd keichet.
174. Wen ein roß in wendig vergift ist.....
18o. Für die schuffen der pferde..... 36
181. Hartstettig.....
183. So ein pferd die ohren schweren...
185. So ein pferd gebrnt.
186. Für ein alten trit 37
187. Für bein wachs....
19o. Von algley.....
192. Das ein pferd elbogen ein dorr... 38
194. So ein pferd wagebissig ist.....
195. Wen ein pferd gehecket wird.....
197. So ein pferd der kern schwind....
199. Für den kern... 39
2o1. Blutrosen zu vertreiben
2o4. Für alle strupffen..
2o5. Wen ein pferd nicht zu nimbt..
2o8. Wen ein roß den kegel verrenckt. 4o
213. Welches pferd strauffhärig ist. 4o/41
214. Welches pferd sich reibet
216. Wen ein pferd hizig ist.
217. Wen ein pferd der kam schwirt.
218. Schwind ein pferd buch oder kern.
22o. Ein burgierung der pferd. 42
221. Wen ein roß lein oder erden gefressen hatt
223. Ein wund salb für haar klufft. 42/43

225. Wan ein pferd in fesseln wund ist. 43
229. Wen sich ein roß an reich. 44
231. Zum faulen fleisch
232. Ein gut tor vnd heyl salben
234. Ein zugsalb zu den pferden. 45
235. Ein salb, die fest lindert
236. Ein pflaster für das glied wasser
237. Für kranck ist vnd du besorgest, es sterbe
238. Kranck ist vnd heit was es wolt.
24o. Wan ein pferd den feiffel hatt 46
244. Ein bulver zu allen bruchen vnd faulen fl
247. Gut horn salb zu machen 47
249. Ein hornsalb....
25o. Für den hauck.
253. für den husten
255. Für den reut wurm 47/48
256. Wen die zunge geschwollen.
26o. Wen ein gaul rennt vnd nicht fort wil. 48/49
261. Fürs schwinden
262. Menschen schwinden
265. Wan ein roß über ritten ist 49/5o
266. Für anwachsen.
267. Wen ein roß die stralen schweren
268. Das die fliegen das roß nicht stechen (chen
27o. Wen ein wißel oder otter ein roß hatt gesto- 51
272. Wen ein roß die pein auff lauffen
275. Ein fauls roß frewdig zu machen.
278. Für zweyerley gelsucht. 52
28o. Wen die gelb verstopfft ist. 53
281. Geschossen, das die kugel in leib bleibt.

Gewiße sticke 129 all da nun nach mir allda.

2. Wen ein pferd ein siechs haupt hatt o2
3. Für alle haupverwirdung. o3
5. Für die rozigkeit.
6. So ein pferd rozig ist o3/o4
11. Ein augen wasser stuck blind. o4/o5
9. So ein pferd rozig ist o4
12. Für die augen o5
1o. Ein augen wasser o4
14. Hatt ein pferd einblöd gesicht o5
8. Für speckhalsig pferd. o4
13. Trieffen augen oder geschwollen kopf hatt. o5
15. So ein pferd die augen reinen. o6
16. Zum gesicht.
19. Fellen in den augen o6/o7
22. Fel in augen zu ver treibe o8
21. Ist ein pferd fell in augen ibergeben
17. Ist ein pferd stuckblind o6
23. Für die fell in augen o8
18. Blotern in den augen o6

25. Geschwollen hals der pf o8
2o. Fell in augen oder wurm oder nicht zu nimb o7/o8
28. Geschwörn der pferd. o9
26. Geschwollen am bauch o8/o9
31. Das geschret nach den schneiden geschwolt o9
29. Das geschret geschwollen
27. Geschwulst an bauch
32. Ist ein pferd geschwollen 1o
35. Wee vnter der zungen
38. Pferd nicht wol essen mag 11
4o. Siechtagen des magens 11/12
37. Ein vihe nicht essen mag 11
42. Für alle wurm in den leibe. 12
45. Aus werffenden wurm 12/13
47. Wen ein vihe die wurm beissen 13
5o. Auß werffenden wurm 12/13
43. beissenden leybwurm 12
52. Ein salb für den wurm 14
54. Ein stein zu brenen
44. Für die wurm 12
51. Für den wurm 14
46. Für das vngenant. 13
55. Wen ein wurm beissen 15
51. So ein pferd der wurm wechst. 14
48. Auß werffenden wurm 13
59. Von dem angehuffe 16
6o. Von der gegenhuffe
91. Für alle rechten 21
93. Für alle wasserrech.
94. Von dem wind zu reh 22
1oo. Von dem gesicht der fuß 23
1o3. Ein bulver zu allen pferd 23/24
96. Ein anders für die reh 22
1o4. Hörzschlechtig ist. 24
98. Von dem futter zu rech (athem 22
1o6. Dempffig vmb das herz vnd hatt ein schweren 24
1o7. Für harschlecht. 25
1o9. Vberbein.
114. Ruhr oder außgang. 26
116. Der bauchstrenge.
118. Stallen zu machen.
12o. Nicht stallen kan.
125. Von dem harnwinden 27
127. Wilt fleisch vertreyben 28
128. Von dem aysen.
129. Eyter außbricht
131. Eyter in fuß nicht finden kanst
134. Für den mauch. 29
137. Für die rauden. 3o
141. Für alle rappen.
143. Für die rizigkeit.
138. Für die rauten.

144. Für alle rappen
146. Vir der floß gallen. 3o/31
148. Für alle gallen
154. Zum engen athem 32
155. Zum herz athem.
156. Geringen athem.
157. Ein pferd schwarz wachsen machen.
159. Für alle spaten. 32/33
165. Ein pferd frot ist. 34
162. Von dem gurfey. 33
167. Für alle brüch. 34
17o. Für alle brüch vnder dem sattel. 35
172. Von dem mord.
176. Den einsaz ab waschen soll
177. Geschrey der pferd
182. Von den huffen... 36
184. Ein pferd den käfer in magen hatt
175. Ein gut ein satz... 35
173. Roß den brechen hatt.
188. Viel har wachs 37
191. Ein pferd elbogig ist..
178. Von der Bußgedreng. 36
179. Von den schalt...
189. Von maden der pferde 37
193. Den elbogen..... 38
196. So ein pferd gehöcket wirt
198. Bug vnd Kern schwind
2oo. Ein pferd kärn auffsteigt 39
2o2. Blut rossen...
2o3. Für strupffen...
2o6. Ver rencket...
2o7. Ein pferd anrecht 4o
2o9. Ver rencket in gliedern
21o. Ein pferd gerührt.
211. Verschlagst...
212. Ver reicht...
215. Bogen huffen.. 41
196. So ein pferd gehöcket wirt. 38
198. Bug vnd kern schwind
245. Holhuffig.... 46
248. Zu hurn sehr wechst 47
246. Zu din ist aus gewercket 46
251. Für den harwurm 47
252. Für den vnten wurm
254. Auff reissen den wurm
257. Die wett lauffen. 48
258. Rennen....
259. Rennen....
263. Für die flachen füß 49
264. Ein roß nicht zähmen
269. Ein roß weit wund wirt 5o
271. Eins ver boget hatt 51

273. Wiltu ein weiß ruß schwarz machen
274. Ein roß träg vnd faul ist
276. Für die warzen.. 52
277. Ein roß sol drey tage geritten werten sol fast
279. Für die gelb sucht 52
282. Ein roß auff stössig wirt, ein tranck 53
239. Für das glittwasser 45/46
21. Pferd fell iwergeben o8
233. Trucken salb 44
241. Fey vel... 46
243. Ez wasser...
242. Ez pulver..
34. Verschlägt... 1o
69. Für die sathufft.. 17
7o. Sathuffig ist oder reissen 17/18
71. Ein salb zu den reissenden huffen 18
72. Reissent v. sathüffig
74. Den gespalten füssen
76. Geschwollen schenckel 18/19
79. Arzney.... 19
8o. Den nagel...
85. Im nagel getretten. 2o
86. Getretten hatt..
87. Ein pferd rech sey oder nit 2o/21
83. Vernagelt ist... 2o
9o. So ein pferd rech wirt 21
222. Wischticher frist.. 42
219. Ver stossen 41/42
224. Wasser vnd bulfer zum wunden 43
226. Salben für priche
227. Gebrochen....
228. Geprochen, geschwullen
23o. Für wilt fleisch 44

Ein anders. (ist
1a. Wen ein vie kranck ist vnd weis nicht was ime 54
2a. Für das durch lauffen des fiees
3a. Wen ein pferd ferschleg.
4a. Für den tauben stiesser
5a. Für die meisse.
6a. Für die fliee.

IV. Besprechung und Textvergleich.

1. Abkürzungsverzeichnis für die zum Vergleich herangezogenen Handschriften.

Für die zum Vergleich herangezogenen Roßarzneibücher werden in den Tabellen folgende Abkürzungen verwendet:

PW Das Roßarzneibuch des Peder Walther. (1647)

JC Die Roßarzneihandschrift des Johannes Carlyburger. (1684) (Lezius 1968)

AR Ein anonymes Roßarzneibuch aus dem Jahre 1589. (Brunnbauer 1972)

MS "Ein vast schönes und nützliches Buech von der Roßartzney", von Mang Seuter. (1599)

JF "Roß Artzney Buch", von Jacob Foillet. (1599)

WO Das Roßarzneibuch des Johann Martin Weitzen von Oschitz. (1677) (Brebaum 1967)

2L Dokumentation des zweiten Roßarzneibuches aus der Langenburger Handschrift. (Kraußmüller 1977)

3L Dokumentation des dritten Roßarzneibuches aus der Langenburger Handschrift. (Haux 1975)

WN Das Roßarzneibuch des Walter von Nitzschwitz. (1583) (Lutze 1932)

PP Pfalzgräfliche Pferdeheilkunst. (Roth 1935)

MA Meister Albrants Roßarzneibuch, Text der ältesten Fassung. (Eis 1939 + 1960)

JG Das Pferdearzneibuch des Johann von Groenrodt. (Hung 1933)

FW Das pferdearzneibuch des Grafen Friederich von Württemberg. (1571) (Knobloch 1933)

1H Das erste Roßarzneibuch Graf Wolfgangs II. von Hohenlohe. (1564) (Seele 1932)

2H Das zweite Roßarzneibuch Graf Wolfgangs II. von Hohenlohe. (1564) (Subklew 1936)

WW Das Pferdearzneibuch des Wolf Ernst von Wolframsdorf. (Liermann 1934)

2. Vorbemerkungen zum Vergleich der Parallelstellen.

Beim Vergleich der Rezepte aus der Handschrift des Peder Walther mit anderen pferdeheilkundlichen Texten, werden alle Parallelstellen registriert und klassifiziert. Rezept für Rezept habe ich mit der Handschrift des Peder Walther verglichen, wobei nur der Inhalt für die Bewertung ausschlaggebend war. Gleiche Überschriften waren nur im Zusammenhang mit dem Inhalt wichtig. Vollkommen identische Rezepte, die gleiche Wortwahl und gleichen Satzbau aufwiesen, fanden sich nirgends. Ich hielt es aber doch für informativ, die Qualität aller verglichenen Rezepte herauszustellen.
Die Rezepte sind numerisch erfaßt. War in den Vergleichsschriften eine Einzelnumerierung nicht vorhanden, ist der Buchteil und die Seitenzahl angegeben (Foillet 1599), oder die Nummer der Rezeptgruppe mit zahlenmäßiger Zuordnung der Einzelrezepte (Seuter 1599).
Die Klassifizierung ist folgendermaßen aufgeteilt:

i: steht für Rezepte, die nahezu identisch sind. Die inhaltlich völlig mit dem Vergleichsrezept übereinstimmen, auch die Formulierung mit berücksichtigt. Ist die Rezeptnummer unterstrichen, bedeutet das, daß dieses Rezept nicht eigenständig steht, sondern Bestandteil einer Rezeptgruppe ist.

ä: wertet Rezepte, die große Ähnlichkeiten aufweisen, die im Verlauf ihrer Verbreitung verändert worden sind, aber ganz unmißverständlich im Kern eine Verwandschaft zum Vergleichsrezept aufweisen.

e: umfaßt Rezepte, die stellenweise Ähnlichkeiten zeigen, deren Formulierung aber nicht klar erkennen läßt, ob das zu vergleichende Rezept Bezug dazu hat.

Die linke Spalte der Tabelle zeigt, fortlaufend numeriert, die Rezepte der Handschrift des Peder Walther, und daneben die Parallelstellen der anderen Roßarzneihandschriften. Jeweils fünf Schriften sind gegenüber gestellt.

3. Tabellarische Übersicht der Parallelstellen der übertragenen Rezepte.

Neben dem Roßarzneibuch mit 283 Rezepten werden außerdem andere Rezepte tierheilkundlichen Inhalts zum Vergleich gebracht. Diese finden sich in der Handschrift des Peder Walther auf den nachfolgend angegebenen Blattangaben.
Zur Vereinfachung in den Tabellen und Zurechtfindung im Glossar werden diese Rezepte neu numeriert.

Blatt	54v- 55r	9Rezepte, neu numeriert von	1a-9a
	84v+r	Anweisungen: zum 18.-21. neu numeriert von	1b-4b
	87v- 88v	Anweisungen: zum 31.,33.+34. neu numeriert von	5b-7b
	89v	Rezept 76 neu numeriert	1c
	112v-115v	17 Rezepte neu numeriert von	1d-17d

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
1.	22oi			Anfang ist ähnlich	Caput III S.15-18ä
2.	221i		12-48i	1-5i	6o5e
3.			12-41i	1-3ä	
4.	222i 393ä	477e	12-23e		
5.	223i		12-16e 12-3o+32i		
6.		483ä	12-25i		
7.	224i	476i			
8.		475i		1-78+79i	
9.	225i	48oi	12-7i		
1o.		55e	57-23e		
11.		56ä	57-9ä		
12.	226i	6oä 73e	58-3ä	1-49i	
13.	227i	69i	66-1e	1-49i	57i
14.	228i			1-5oi	
15.	229i	52ä 62e		1-5oi	
16.					
17.	23oi		6o-2i	1-5oi	6oi
18.	231i	1o1ä 58ä		1-5oi	
19.	232i	68+71+79i 7oi	59-1oi 59-58e	1-51i	44+61+62i
2o.	- 24. keine	Parallel-stellen			
25.	233i	563i 564ä	176-1ä	1-54ä	
26.	234ä 355e			3-281e	
27.					
28.	235i			3-324i 3-324+325i	
29.	235i		179-2i	3-3o1i	
3o.	74i		179-3ä	3-3o1i	
31.					
32.	236i				627e
33.	+ 34. keine	Parallel-stellen			

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
35.	237i		14o-1ä	1-54i	689i
36.	238i	423e	47-2i		
37.	+ 38. keine	Parallel-stellen			
4o.	239i		4o-4i	2-133+134i	
41.	24oi	23oe 267i 282ä	71-15ä	3- 251i	
42.	241i			3- 251i	
43.		235ä		2-235e	
44.					
45.	242i	264i		2-236i	
46.					
47.		223e			
48.	- 51.keine	Parallel-stellen			
52.		295e			
53.	+ 54.keine	Parallel-stellen			
55.	98e 243i	233i	71-16e	3-252i	379ä
56.		236i			
57.	244i 35oä		81-1e		
58.	245i	245i		2-239+24oi	
59.	252i			4-4o3ä+4o8i	
6o.					
61.	253i	634i 635i		4-4o8i	
62.	255i	346i		4-369+37oä	
63.	254i		16o-3e	4-4o9	
64.	367e	171i			
65.					
66.	256i	173i		4-4o9i	
67.					
68.	256i	175ä		4-4o9i	
69.		588ä			

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
7o.	257i		153-25ä	4-4o9i	68oi
71.		168ä		4-4o9i	
72.					
73.	258i			4-4o9i	
74.	259i	157i 155e		4-4o9i	685ä
75.	26oi	593i	185-5i	4-348i	
76.			185-3+17ä		
77.	261i			4-416i	
78.	262i	638i	13o-8ä	4-418i 4-416i	
79.		639i			
8o.					
81.		639e			
82.		545ä	131-4ä		
83.	263i	542e	131-4ä	4-428i	
84.			131-5e		
85.	264i	559i	145-5i	4-428i	
86.	265i	186e		4-429i	
87.	+ 88. keine	Parallel-stellen			
89.		324i	35-5ä	2-272i	
9o.	246i	323i	55-4ä	2-178+179i 2-171ä	
91.			53-4i	2-177i	
92.					
93.	247ä 383e	327e		2-164+167+179ä	54oe 172i
94.	247ä	328i	56-1i	2-175i	
95.					
96.	29e			2-181e	518e
97.				2-173ä	
98.	247ä 385e			2-18oi	546e
99.	248i 377ä				

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
1oo.	249i			4-396i	
1o1.	25oi	322i	53-21i	2-164i 4-396i	
1o2.	251i			4-396i	
1o3.			9-11+24e		
1o4.	267i	565e		2-112i	
1o5.					
1o6.		567ä	9-3ä		
1o7.					
1o8.	268i		126-15ä	4-384e	
1o9.		4ooä	126-8e	4-382+383i	
11o.		4o4e			
111.	269i	697e	14-6ä	2-1o9i 2-1o4i	
112.	27oi			3-268i	
113.	271ä				
114.	272i		35-2i		
115.					
116.	61ä 273i	736e			
117.	274i	515ä 517e			
118.					
119.		5o8ä	71-34i 72-7i		
12o.					
121.	275i 358e 39oe	5o9+51oä	43-1+2ä	3-289i	
122.					
123.	276i	487e	11-7i 11-11i	2-2o1e	
124.	277i		127-4ä		
125.	278i	5oo+5o3e 5o5i	44-6i 44-11ä	3-29o+291i	
126.	279i 992ä	691i		3-315i	
127.		689i			
128.	28oi				

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
129.	281ä	142-144e		4-42oe	
130.					
131.	282i	147ä	161-1ä	4-42oi	
132.	158i	379i	33-3e		
133.	283i	521i	116-1+2i		
134.			116-5e		
135.	284i		114-1i		
136.	285i	462ä		2-229e	
137.	+ 138.keine	Parallel-stellen			
139.					
14o.	266i			4-392i	4i
141.		3o3i			
142.	289i	3o1i	115-2+3ä	4-367i	
143.			12-51e		
144.		3o4i			
145.		478i	12-1oi		
146.	29oi	615i 617+ 618i	124-6ä	4-378+379i	37oä
147.	292i	795i		1-52i	
148.		62oi	123-8ä		
149.	95ä 293i	523e 525i			
15o.	291i			3-3o2i	
151.	294i	351i		3-33oi	
152.					
153.	295i		7-1ä 9-4oä	2-112i	467ä
154.	- 157.keine	Parallel-stellen		2-116i	
158.	296i	538e	127-3ä	4-359ä	
159.			127-9ä		
16o.					
161.	297i		155-1e		

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
162.	57i	6o5i		4-395i	496i
163.	1oä 298i			4-345i	312i
164.	299i		183-33i	3-3o9i	
165.					
166.	3ooi				
167.					
168.		351i			
169.	3o1i	677i	183-41ä	3-3o9ß31oi	
17o.		684i			
171.	3o2i				
172.			32-3+4ä		
173.	- 176.keine	Parallel-stellen			
177.					
178.	56ä 3o3i				
179.	3o4i				
18o.					
181.	3o5i				
182.					
183.	3o6i		187-2i		
184.	6oi 3o7i		73-3ä	3-251i	381i
185.	3o8i		25-4i		
186.	3o9i	56oi			
187.	31oi		126-6ä	4-38oi 4-381i	
188.			5o-13+23+24i		
189.	311i		82-2i	1-17i	
19o.	312i			4-413i	
191.	313i	447i		4-354i	
192.	314i	446ä	185-5i	4-354i	
193.	315i		128-6i	4-354+355i	

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
194.	316i		46-14ä	2-134+135i	
195.	317i				
196.	318i		49-6i		654i
197.	319i			4-415i	
198.		11ä		4-337i	
199.	32oi			4-415i	
2oo.	321i	581i		4-413i 415i	
2o1.					
2o2.	322i	725e	113-3i	4-415i	
2o3.		118ä	117-41e	4-369i	
2o4.		12oä		4-368i	
2o5.	323i	43oi	45-5i	2-134i	
2o6.	324i			4-393i	
2o7.		219e			
2o8.		416e			
2o9.		765e		4-389i 4-392ä	
21o.	326i			4-391+393i	
211.	327i				
212.	329i			4-391+392i	
213.	1o2ä 328i		1o6-1ä		
214.	33oi	347i	118-12ä		
215.					
216.	331i	78oe			
217.	332i		149-5ä	1-57i	
218.	334i			4-337i	
219.	335i		47-1ä		
22o.	336i	651i	36-4i 9-13i	3-278i	
221.	59i 337i	7o5i		2-151i	
222.	338i	7o4i	48-3i	2-152i	28i

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
223.	339i		93-15ä	4-44oi	
224.					
225.					
226.	34oi	366i	93-6i	4-44oi	
227.	- 231. keine	Parallel-stellen			
232.			193-7i		
233.	343i	437i	193-5ä	4-441i	
234.	345i			4-441i	
235.	346i		191-1ä	4-442i	
236.	333i	376i			
237.	- 241. keine	Parallel-stellen			
242.	348e				
243.					
244.	347i		183-43i	3,4-332ä 4-442i	
245.	+ 246. keine	Parallel-stellen			
247.	349i	163i 181i		4-443i 4-4o5+4o4i	
248.					
249.	26ä 349i	167i			
25o.	+ 251. keine	Parallel-stellen			
252.					
253.	- 257. keine	Parallel-stellen			
258.			5-8ä		
259.			5-3i		
26o.					
261.	5e				186e
262.	- 275. keine	Parallel-stellen			
276.			1o2-3ä		
277.					
278.				2-126+127i	

Rez.	JC	AR	MS	JF	WO
279.				2-128+129i	
28o.	- 283.sowie	1a-9a,1b+2b	keine	Parallel-stellen	
3b.			89-1i	4-434ä	
4b.	- 7b, 1c, +	1d keine	Parallel-stellen		
2d.	342i		193-7i	4-441i	
3d.	346i		191-1ä	4-442i	
4d.	339ä		93-15ä	4-44oi	
5d.					
6d.	56ä 3o3i				
7d.	- 17d keine	Parallel-stellen			
	2L	3L	WN	PP	MA
1.		1ä			
2.				112ä	1ä
3.					
4.				1o9ä	16ä
5.	174ä				
6.	- 9. keine	Parallel-stellen			
1o.	247ä				
11.	247ä	13oi	16i		
12.					
13.			19ä		
14.	- 18. keine	Parallel-stellen			
19.	169e				
2o.	- 24. keine	Parallel-stellen			
25.					2ä
26.	- 28. keine	Parallel-stellen			
29.	5ä 343ä				

Rez.	2L	3L	WN	PP	MA
3o.			111ä		
31.	- 4o. keine	Parallel-			
41.		3o1de			3ä
42.	- 54. keine	Parallel-			
55.		41i		38e	
56.					
57.	1ä				
58.					24e
59.	+ 6o. keine	Parallel-			
61.				133i	
62.	233i				
63.					
64.	234ä 235i				
65.	2o8i 2o9i				
66.	+ 67. keine	Parallel-			
68.	236ä				
69.					
7o.	237i				
71.	- 73. keine	Parallel-			
74.	81e			115e	
75.	- 77. keine	Parallel-			
78.	392ä			136i	
79.				136i	
8o.	- 82. keine	Parallel-			
83.	217i				
84.	+ 85. keine	Parallel-			
86.	218i 219ä				
87.	+ 88. keine	Parallel-			
89.	133i			9oi	

Rez.	2L	3L	WN	PP	MA
9o.	132i			88+89i	
91.	+ 92. keine	Parallel-			
93.		stellen			5ä
94.					7ä
95.	38ä 134e		73ä		
96.	38ä 134e	113e	73ä		
97.					
98.	372e 373ä				8ä
99.	+ 1oo. keine	Parallel-			
1o1.	195i	stellen		44i	
1o2.					
1o3.			31i		
1o4.	8oe 328e				
1o5.					
1o6.	84i			11ä	
1o7.	- 111. keine	Parallel-			
112.	1o4i	stellen		35i	
113.					
114.			1o4e		
115.	- 118. keine	Parallel-			
119.		stellen	34ä		
12o.					
121.	7ä		35ä		
122.		194e			
123.					13e
124.	- 136. keine	Parallel-			
136.	221i	stellen			
137.	- 139. keine	Parallel-			
14o.	119ä 64oi	stellen	121ä	62i	

Rez.	2L	3L	WN	PP	MA
141.	3o6i				
142.					
143.			22e		
144.	+ 145. keine	Parallel-			
146.	435e	stellen			
147.			1oi		
148.					
149.					19i
15o.					
151.	12i				
152.					
153.	11+17ä		23ä		
154.	- 157. keine	Parallel-			
158.		stellen		116ä	
159.	- 161. keine	Parallel-			
162.		stellen	98ai	61i	14i
163.			56ä	64i	
164.	- 167. keine	Parallel-			
168.	12i	stellen			
169.	95i	155i		2oi	
17o.	+ 171. keine	Parallel-			
172.		stellen		65i	
173.	- 177. keine	Parallel-			
178.		stellen		66i	
179.	- 183. keine	Parallel-			
184.		stellen	99i		
185.	- 187. keine	Parallel-			
188.	5oe	stellen			
189.	24oi				

Rez.	2L	3L	WN	PP	MA
19o.	+ 191. keine	Parallel-			
192.		52ä			
193.		52ä			
194.	- 197. keine	Parallel-			
198.	246ä			232e	
199.	- 2o8. keine	Parallel-			
2o9.	397ä				
21o.					
211.	242i				
212.	- 214. keine	Parallel-			
215.	87i				
216.	- 219. keine	Parallel-			
22o.	618i				
221.					
222.	3o2i		26i		
223.	+ 224. keine	Parallel-			
225.	73ä	236a			
226.	299i				
227.	- 231. keine	Parallel-			
232.	225i				
233.					
234.	115i				
235.	+ 236. keine	Parallel-			
237.			41i		
238.			1o1ä		
239.	- 246. keine	Parallel-			
247.	563ä		69ä		
248.					
249.			7oä		

Rez.	2L	3L	WN	PP	MA
25o.	- 26o. keine	Parallel-			
261.		stellen	52e		
262.	- 266. keine	Parallel-			
267.	117ä	stellen		57e	
268.	- 273. keine	Parallel-			
274.	23ä	stellen	2o2ä		
275.	- 278. keine	Parallel-			
279.	65i 2o7e	stellen			
28o.					
281.			126ä		
282.	+283.,1a-9a,	1b-7b, 1c	keine	Parallel-	
1.	73ä			stellen	
2.					
3.				17i	
4.	- 17. keine	Parallel-			
		stellen			
	JG	FW	1H	2H	WW
1.			2i 3i	1-5i 17ä	44o-442i
2.		43oä	195+3o8ä	7o+2o7+354ä	1i
3.			3o7ai	276+7o8i 28i 194ä	
4.		395ä	191bä	58ä	67i
5.	272ä	529+53oä	3o7c+d	516+615i	68+69i
6.		531i		278+615i	68+69i
7.		523i		273+517i	61i
8.				14i	
9.		532i		279ä	72i
1o.	2ä 2oe		22ä 35e	41ä	
11.				42i	
12.	699ä	348i 398e	1oc+245cä	265e 656ä	9i

Roz.	JG	FW	1H	2H	WW
13.	5i	516i		614i	52i
14.		515i	19i	375ä	5o+51i
15.		517e		376i	53i
16.					
17.		521i		7o9i	57i
18.		514ä		614i	49i
19.		489i		614i	15-21i 3oä
2o.	- 24. keine	Parallel-			
25.		2o9e	194+319+329i	51+472+6o4i 71+271+315ä	
26.	64oi	639i		327ä	1o2ä
27.					1o7bä
28.					426i
29.		642+643i		28o+6o5i	1o3+1o4i
3o.				9i	
31.					
32.		66oi		378+518i	1o7a+bi
33.	+ 34. keine	Parallel-			
35.		527ä		281+379i	65i
36.	178i	1o13i		519i 6o6i	378i
37.	- 39. keine	Parallel-			
4o.				52o+6o6i	36o+361i
41.		285ä	1o4ai 123aä	11o+435e38o+	
42.				521i 2o9ä 282ä	
43.			1o8ä	25ä	
44.					
45.	795ä			521i 6o7i	
46.				27+257ä	
47.	- 54. keine	Parallel-			
55.			1o5ä	521+6o8i	

Rez.	JG	FW	1H	2H	WW
56.			1o9i	26i	
57.			1o3a+121ä	521+ooði	
58.			122a+b+cä	114+257+332e 522+382i	
59.				616i	1o7fä
6o.					
61.					186i
62.		791i		285+395i	163i
63.				286i	1o7ii
64.					
65.	313i				
66.		722i			1o7ri
67.					
68.	316i			287+615i	17ooi
69.					
7o.		723i			
71.			83ai	5i	
72.				527ä	
73.		716i	59+6oi 62aä	187ä 527i	1o7li
74.	815ä		224ä	54ä 174e 527i 593i	1o7ki
75.		652i		396+621e 528i	1o5i
76.				1oä	
77.	314i			288i 528i 394+617ä	1o7mi
78.	15o+152i	8ooi	197ai 197cä	55+258+454ä 249e	171i
79.		8o2i		397ä	
8o.					
81.		8o2i			172ä
82.			4ei	13i	
83.			4a+243aä	398+528i	176e
84.				164e	

Rez.	JG	FW	1H	2H	WW
85.				289+622i	1o8+11oi
86.	925ä		286ce 288ä	46oe 528i 622i	
87.	+ 88. keine	Parallel-stellen			
89.				45i	
9o.				384+523i	343+344i
91.				19i 489ä	
92.					
93.		983i	89i 212e	2oi 62ä 1oo+565e	346ä
94.		987i	9oi	22+489+592ä	35oä 453+ 457e
95.				314e	
96.	+ 97. keine	Parallel-stellen			
98.		218e		21+1o5+434ä 6o9i	453e
99.			13ä	524i	44i
1oo.	267ä		36oä		168i
1o1.				283i	353i
1o2.		868i		393+526i	231i
1o3.	553i				
1o4.		96o-963i	139a+271e	5o1e 529i	323-327i
1o5.					
1o6.	28oä			6ä	
1o7.					
1o8.			177i 179i	45oä 53oi 623i	144i
1o9.			176b+c	44i	
11o.					
111.		977i		4ooä	34oi
112.	163i	969i		291+4o1i	333i
113.				191+352ä 292e 624i	
114.	165e			532+624i	
115.					

Rez.	JG	FW	1H	2H	WW
116.	9o1i		147+186ä	99e 4o2i 197+326+357ä	25oi
117.				4o3i 531ä	
118.					
119.				431i 49oä	
12o.					
121.	3o2ä	931+932i	4ob+43cä	625i	298i
122.					
123.	252ä				311+312i
124.			3o3ae	533i	
125.			37i	195ä 627i	29o-292i
126.	215e	339i	2o1b	534+657i 628i	
127.				11i 5o3ä	
128.				4o4i	427i
129.			5+243de	272e 535+ 628ä	
13o.					
131.				293i 629i	
132.		1o21i		536+629i	
133.		794+795i	348ä	294+63oi 499i	165+166i
134.					
135.		684i		537i 631i	419i
136.		1o3oi		56ä 631i	4o9+41oi
137.	+ 138. keine	Parallel- stellen			
139.		869i		392i	232i
14o.	87ä			29o+399i	257i
141.	622i		198ai	43i 215e	
142.		741+742i		537+633i	118+119i
143.					
144.				32i	
145.				33ä	

Rez.	JG	FW	1H	2H	WW
146.	227e	673+748i	182b+183ä 3o4ai	156ä 537i 634i	124+125i
147.	651i			297+634i	
148.				31i	13oi
149.		674+675i		139+428e 635i	4o1+4o2i
15o.	758i			296+635i	4o3i
151.		1o23-1o25i		4o7+539i	
152.					
153.	52i 642ä	954i	144i	298+54oi	318i
154.	- 157. keine	Parallel-stellen			
158.		77oi	181a+3o3cä	23ä 192e 54oi	148i
159.				3oi	
16o.				3oi	
161.			6e	4o9+541i	187i
162.	254i			56+41oi 273ä	63i
163.	422i	866i		299+411i	23oi
164.			156ai	542i	
165.					
166.				3ooi 636ä	89ä 9oi
167.			28oai	18i	
168.				637i	
169.	129i	63oi	156a+284ae	61e 3o1i 637i	
17o.			28obi		
171.	725i		221bi	543i 637i	331i
172.		625+626i		3o2i 412i	84+85i
173.	- 176. keine	Parallel-stellen			
177.		854i		638i	215i
178.		772i		413i	149i
179.		88oi		197ä	25oi
18o.				639i	

Rez.	JG	FW	1H	2H	VW
181.			221aä	544+64oi	
182.				641i	
183.		479e		642ä	3i
184.	423i			414+643i	
185.					4o6i
186.				644i	112i
187.		764i		545+645i	143i
188.				416+545i	421i
189.	515i	48oä		3o3+417i	4i
19o.		793i		646i	164i
191.		756i		647i	137i
192.		757i		647i	138i
193.		758i		418i	139ä
194.				3o4i 647ä	379i
195.				648e	394i
196.	7o7e	654i		545i	392i
197.		823i		419+545i	19oi
198.	482e			12ä	
199.	459ä			419i	
2oo.		835ä		42oi	2o1i
2o1.					
2o2.				3o5+651i	1o1i
2o3.				649ä	151i
2o4.				3o6ä 65oi	
2o5.	834e				365+366i
2o6.		897i			268i
2o7.	- 2o9. keine	Parallel-stellen			
21o.		898i		655i	269i
211.	317i			545+653i	

Rez.	JG	FW	1H	2H	WW
212.				652i	
213.				546+654i	424i
214.		787i		547i	16oi
215.		78oi			154i
216.			219i		
217.	7o8ä	526ä			64i
218.					191i
219.			216i	429i	
22o.	565ä		129i	16+3o7i	337i
221.					3o1ä
222.	666ä	936ä	128i	17i 96e	3o2i
223.				549ä	287i
224.					
225.					452i
226.		1o27i		549ä	388i
227.	- 232. keine	Parallel-stellen			
233.		647i		3o9i	391i
234.				31oi 613i	
235.		6oi		311i	4o4i
236.	712i	1o2oi		55oi	382ai
237.	- 241. keine	Parallel-stellen			
242.				55oä	4o5ä
243.					
244.	555e			312i	93+95+96i 87ä
245.	+ 246. keine	Parallel-stellen			
247.	389ä		25odi	4i	2o4i
248.					
249.	39oi	839i		427i	2o5i
25o.	+ 251. keine	Parallel-stellen			

Rez.	JG	FW	1H	2H	NW
252.		638i			
253.	- 257. keine	Parallel-			
258.			34ä		
259.	+ 26o. keine	Parallel-			
261.	448e				
262.	- 269. keine	Parallel-			
27o.		694i			
271.	-273. keine	Parallel-			
274.					219i
275.					
276.					251e
277.	+ 278. keine	Parallel-			
279.				57+91ä 492i	
28o.	- 283.,1a-9a	1b-7b, 1c,	1d, keine	Parallel-	
2.	711e				39oi
3.		6oi		311i	4o4i
4.					387i
5.					
6.		772i		413i	149i
7.	- 17. keine	Parallel-			

4. Besprechung der zum Vergleich herangezogenen Handschriften und Auswertung des Quellenvergleiches.

Durch Vergleich der Handschrift des Peder Walther mit den im Teil IV/1 aufgeführten Handschriften des 16. und 17. Jahrhunderts, durch Bezeichnung, Klassifizierung und Auswertung der gefundenen Parallelstellen, wird es vielleicht möglich sein, diese Handschrift chronologisch einzuordnen und ihren Ursprung festzustellen, sowie Hinweise auf ihr Zustandekommen zu erhalten.
Wird Walter von Nitzschwitz erwähnt, so wird auch die Meinung vertreten, daß seine Handschrift von 1583 (Lutze 1932) Grundlage für zahlreiche weitere Handschriften gewesen sei. Kreuzer (1972) berichtet von Wiegendrucken, die in Anlehnung an Meister Albrant vor dieser Zeit in Umlauf gewesen seien. Technische Möglichkeiten für ihre mehrfache Verbreitung standen ja bereits zur Verfügung, und auch Mang Seuter mußte für sein umfangreiches Werk zu einem früheren Zeitpunkt Unterlagen zur Verfügung gehabt haben. Sein Roßarzneibuch erschien im Jahre 1588, war aber bereits am 1. Januar 1583 fertiggestellt worden (Andres 1937, S.2o).
Die Handschrift des Walter von Nitzschwitz zeigt erste Züge wissenschaftlichen Vorgehens und bringt kritische Anmerkungen zum Therapiegeschehen der damaligen Zeit, indem sie sich gegen unsinnige Operationen, u. a. das Feiffelschneiden, wendet (Lutze 1932, R. 141/142). Doch enthält diese Schrift auch Verordnungen, die offensichtlich ohne gedankliches Zutun einer Vorlage entnommen sind. Die Parallelstellen zum Arzneibuch des Peder Walther sind verschwindend gering. In der Folge zeigt sich auch, daß die der Nitzschwitzschen Handschrift nahestehenden Roßarzneibücher selten Übereinstimmungen aufweisen.
Wird der Name Walter Von Nitzschwitz genannt, so verbinden sich damit direkt die Langenburger Handschriften, welche in 2 Bänden 4 Bücher enthalten, von denen das erste dem bereits erwähnten Walter von Nitzschwitz zugeschrieben wird.
Das 2. Buch im ersten Band beginnt auf Blatt 82 mit den Worten:"Das ander buch von der roß arzney auch durch Johann von Groenrodt ergangen" (Kraußmüller 1977). Das Buch setzt sich im zweiten Band fort. Das 3. Buch: "Bewerte und köstliche roßartzney vor alle gebrechen vndt kranckheiten der pferdt so sich vonn annfang des füllens inn allerlei zuefellen biß zum alter sich zuetragen vnd begeben können" (Haux 1975), soll wie das 4. Buch, die "Pfalzgräfliche Pferdeheilkunst" (Roth 1935), im Zeitraum von 1640 und 1644 geschrieben worden sein (Haux 1975, S.6). Es kommt somit der Datierung des Buches von Peder Walther, 1647, sehr nahe. Eine gemeinsame Vorlage ist aufgrund der wenigen Übereinstimmungen nicht in

Betracht zu ziehen, auch zeigen sich im Gebrauch und der Verwendung der Begriffe wenig Gemeinsamkeiten.
Im zweiten Buch der Langenburger Handschrift wird auf Seite 89 Rezept 588 "schenck Heinrich von Limpurg" als Gewährsmann genannt, der mit dem in der Überschrift des R. 76 von Peder Walther genannten "Her Peter von Limeburg" identisch sein könnte. Inhaltlich unterscheiden sich die beiden Rezepte jedoch voneinander.
Von allen Langenburger Handschriften weist das zweite Buch die meisten Parallelstellen auf und zwar vorwiegend in Rezepten, die sich mit Erkrankungen, Mißbildungen und Wunden am Bewegungsapparat befassen.
Die 3. Langenburger Handschrift enthält im Anfangsteil eine Abhandlung über Erkrankungen der Fohlen und Jungtiere, sowie 3 Anweisungen zur Geburtshilfe (Haux 1975, S.25ff), die in dieser umfangreichen Aufzählung in keiner anderen Handschrift wiederzufinden sind. Lediglich im Buch Marx Fuggers (1584) sind zwei Parallelstellen wörtlich aufgeführt (Haux 1975, S.2oo).
Das Pferdearzneibuch des Johann von Groenrodt (Hung 1933) fällt mit in die Qualitätsgruppe der gesamten Langenburger Handschriften und weist mit dem Buch von Peder Walther nur wenige Parallelstellen auf. Johann von Groenrodt spricht, ähnlich wie Walter von Nitzschwitz und wenige andere auch das Erscheinungsbild der Erkrankungen an. Solche Erläuterungen fehlen dem Buch des Peder Walther vollkommen. Somit kann festgehalten werden, daß die als "Nitzschwitz Handschriften" bezeichneten Roßarzneibücher das Zustandekommen der Handschrift des Peder Walther nicht beeinflußt haben dürften.
Das Roßarzneibuch des Johann Martin Weitzen von Oschitz (Brebaum 1967) hinterläßt den Eindruck, daß der Verfasser Kenntnisse von verschiedenen Autoren besaß, deren Schriften aber nur auszugsweise zur Verfügung hatte. So weist der sich mit der Fohlenaufzucht befassende Teil auf das Werk Marx Fuggers von 1584 hin (Brebaum 1967, S.24). Zur Handschrift des Peder Walther zeigt von Oschitz geringe Ähnlichkeit, und dann auch nur bei den Rezepten, die sich im Albrant`schen Text und dem des Walter von Nitzschwitz ohnehin überschneiden.
Beginnend mit der ältesten Fassung von Meister Albrants Roßarzneibuch (Eis 196o) und fortgesetzt in den Schriften von Johannes Carlyburger (Lezius 1968), Mang Seuter (1599), Jacob Foillet (1599) und anderen steht die Handschrift des Peder Walther Vergleichswerken gegenüber, die für ihre Entstehung bedeutungsvoll gewesen sein könnten. Die Handschrift beinhaltet 31, der bei Meister Albrant vorkommenden Rezepte (siehe Tabelle). Nun sind aber die Albrantschen Rezepte seit ihrer Bekanntwerdung verarbeitet worden und es ist nicht verwunderlich, daß in nahezu allen Handschriften diese Rezepte eingebaut sind. Allerdings existiert auch bis zum heutigen Tage kein

Beweis für einen anderen Kernbestand von Rezepten, der eigenständig von einem Verfasser aufgezeichnet wurde. Wolf Ernst von Wolframsdorf (Liermann 1934) entstammt einem der ältesten und vornehmsten Adelsgeschlechter aus Sachsen. Er hat sein Buch mit großer Wahrscheinlichkeit im Zeitraum um 1585 geschrieben, wobei ihm an seinem Dienstort Dresden auch die dortige reichhaltige Bibliothek zur Verfügung stand (Liermann 1934, S.3). Der Vergleich mit seiner Handschrift weist eine Vielzahl identischer Rezepte nach, die Gliederung und die Ausdrucksform lassen jedoch eine direkte Verwandschaft nicht erkennen.
Die beiden großen Werke des Mang Seuter (1599) und Jacob Foillet (1599) machen den Eindruck, als stünden sie in direkter Beziehung zueinander. Mang Seuter verdankt sein Wissen Marx Fugger und Veit Tufft. Er lebte und arbeitete im Fuggerschen Marstall und eignete sich während dieser Zeit ein Wissen an, das er auf Anregung von Marx Fugger in seinem Werk "Ein vast schönes und nützliches Buech von der Roßartzney" dokumentierte (Andres 1937, S.19ff). Dieses Buch war auch Vorlage für das später recht verbreitete Büchlein des Martin Böhme (1649), das wiederum Alexander von Neuneck (Maaß 1935, S. 23) zum großen Teil in sein Roßarzneibuch aufgenommen hat.
Jacob Foillet verweist in seinem Arzneibuch auf eine Reihe von Persönlichkeiten, die er auch namentlich erwähnt (Lezius 1968, S.13). Man muß Ihn aber auch mit Mang Seuter in Verbindung bringen, da beide ihre Rezeptsammlungen nach Krankheitsbildern und Sitz der Erkrankung einteilten, jedoch nicht in Übereinstimmung. So ist anzunehmen, daß Foillet vom Seuterschen Werk zwar profitiert hat, dennoch seinem Buch aber eine andere Aufteilung gab.
Es finden sich zahlreiche Parallelstellen der beiden Handschriften im Buch des Peder Walther wieder. Das enorm umfangreiche Angebot an Rezepten, sowie ihre Anordnung in einzelnen Kapiteln macht jedoch von Beginn an deutlich, daß Peder Walther wohl keine Auswahl aus diesen Drucken für seine Handschrift verwendet haben dürfte.
Die beiden Roßarzneibücher Graf Wolfgangs II. von Hohenlohe (Seele 1932 u. Subklew 1936) sind zur selben Zeit wie das Buch des Johann von Groenrodt geschrieben worden, doch scheinen die beiden Verfasser, obwohl sie beide 1566 am Türkenfeldzug teilnahmen (Hung 1933, S.11), in ihren Handschriften unterschiedliche Prioritäten gesetzt zu haben. Jedenfalls haben sie zwei an Identität verschiedene Roßarzneibücher überliefert.
Besonders im zweiten Buch Graf Wolfgangs II. von Hohenlohe finden sich eine große Anzahl von Rezepten, die bis zu 7 Parallelstellen innerhalb der Schrift besitzen. Diese gleichen sich untereinander zwar sachlich, jedoch nicht in ihrer Ausführung, so daß für das Buch sicherlich

eine Vielzahl Rezeptbücher und Aufzeichnungen als Vorlagen hergenommen worden sind. Infolge des wahllosen Abschreibens konnte auch keine Systematik entstehen. In der Handschrift Peder Walthers gibt es Rezepte. die in keinem der zum Vergleich herangezogenen Bücher vorkommen. Die bisher in den Vergleich einbezogenen Rezepte finden sich jedoch nahezu alle im zweiten Buch Graf Wolfgangs II. wieder. Rezept 259 (Peder Walther), "Herr Albrechts Herzogs Rennen", erscheint wörtlich im zweiten Hohenloher Buch und wird auch wörtlich bei Mang Seuter und Jacob Foillet erwähnt. Zum Thema Pferderennen weist das 2. Hohenloher Buch in Rezept 34 auf einen weiteren Gewährsmann hin, "Herzog Sigmund", dessen Rezept sich bei Peder Walther in ähnlicher Form in R. 258 wiederfindet.
Da die Reihenfolge der Rezepte keine Übereinstimmung mit der Schrift des Peder Walther hat, dürften die beiden Hohenloher Bücher, trotz vieler Ähnlichkeiten dem Schreiber unbekannt gewesen sein.
Das Pferdearzneibuch des Grafen Friederich von Württemberg (Knobloch 1933) und ein anonymes Roßarzneibuch (Brunnbauer 1972) weisen zwar zahlreiche Parallelstellen auf, doch zeigen beide Manuskripte die Rezepte in anderer Reihenfolge, so daß sie deshalb als Vorlage nicht in Betracht kommen.
Beeindruckende Unterschiede zu allen bisher verglichenen Roßarzneihandschriften werden in der Handschrift des Johannes Carlyburger (Lezius 1968) offenkundig. Diese umfaßt sowohl die den "Nitzschwitz - Handschriften" charakteristischen Rezepte, als auch die Verordnungen, welche sich in erster Linie in den sog. "Albrant - Handschriften" finden. Da dem Buch des Peder Walther, wie mehrmals erwähnt, die Anlehnung an Nitzschwitz nahezu vollständig fehlt, gilt dem zweiten Teil der Carlyburgerischen Handschrift das primäre Interesse. Johannes Carlyburger bringt als erster und einziger der Vergleichsschriften seine Rezepte in der Reihenfolge, wie sie auch Peder Walther niedergeschrieben hat. Der Anteil der identischen Rezepte ist hoch, die sprachliche Verwandschaft im Dialekt, in der Ausdrucksweise und der Satzstellung ist offensichtlich. Da jedem Schreiber individuelle Handhabung der Sprache in Wort und Schrift zugestanden werden muß, entsteht jetzt bezüglich der beiden Handschriften der Eindruck, daß beide Verfasser eine nahezu ähnliche Vorlage benützt haben könnten. Die Parallelität beginnt bei Rezept 22o (Carlyburger) und endet mit R. 349. Die Folge der Rezepte wird bei R. 9o im Buch des Peder Walther kurz unterbrochen, um dann aber mit R. 1o4 fortzufahren. Zwischen den Parallelstellen befinden sich immer wieder Rezepte, die einerseits anderen Handschriften gegenüber erfaßt worden sind, die aber auch in noch keiner anderen Handschrift vorgekommen sind. Daß diese

den persönlichen Erfahrungen des Verfassers entstammen, ist unwahrscheinlich. Es zeigt sich, daß gerade ein Großteil dieser Rezepte vom Aufbau und der wörtlichen Ausführung her den übernommenen so angeglichen sind, daß der Eindruck entsteht, eine weitere Vorlage habe zur Verfügung gestanden.
Die wenigen Rezepte, die Peder Walther ab S. 54 seiner Handschrift niedergeschrieben hat, und die laut Aussage des Verfassers selbst ausprobiert wurden, erwecken dagegen den Anschein , von ihm tätsächlich formuliert worden zusein. Sie beziehen sich, bis auf das 3. Rezept, nicht auf die Pferdeheilkunde und sind in teilweise recht unverständlichen Worten geschrieben.
Das Rezept 221 der Waltherschen Handschrift, "Wenn ein roß leymen oder erden gefressen hat, HERR MANG VON HASSBERG", ist ähnlich den beiden Rezepten 59 u. 337 bei Carlyburger, doch wird dort kein Gewährsmann genannt.
Alle anderen Rezepte, für die Peder Walther eine Gewährsperson nennt, finden sich in der Carlyburgerischen Handschrift nicht.

V. Glossar zu den Behandlungsvorschriften.

Vorbemerkungen.

Die folgende Besprechung enthält, alphabetisch geordnet, in ihrem Umfang anatomische Begriffe, Heilmittel chemischer, mineralischer, menschlicher, tierischer und Pflanzlicher Herkunft, Angaben über bäuerliches und medizinisches Instrumentarium, medizinische Hilfsmittel, Krankheitsnamen, Krankheitssymptome, sowie letztlich allgemeine Begriffe aus dem verwendeten Wortschatz des Schreibers.
Vom Umfang her beschränken sich die Erklärungen auf diejenigen Wörter, welche ausschließlich der Handschrift eigen sind. Verwendete Begriffe und Ausdrücke, die in bereits bearbeiteten Handschriften mehrfach Erklärung finden (z.B. Subklew 1936, S. 139 ff; Brunnbauer 1972, S. 184 ff; Lezius 1968, S. 29o ff; Schutzbach 197o, S. 47ff), wie auch solche, welche durch individuelle Schreibweise geringfügig verändert wurden, werden nicht aufgeführt. Sind Worte gebraucht worden, die unmißverständlich eine Beziehung zur heute gebräuchlichen Schreibweise erkennen lassen, so werden diese im Anhang nicht besonders erwähnt.
Zu jedem Begriff wird die Nummer des jeweiligen Rezeptes angegeben. (Siehe dazu auch Kap. IV, Abs. 3)
Soweit es möglich ist, wird die früher übliche und die heute gebräuchliche Schreibweise angegeben. Bei zoologischen und botanischen Namen werden die wissenschaftlichen Bezeichnungen, falls vorhanden, mit erwähnt.
Die zur Erklärung verwendete Literatur ist mit dem Namen des Verfassers, Band- und Seitenzahl in Klammern aufgeführt.
Die genauen Literaturangaben finden sich im Literaturverzeichnis.

alrupen 2o	Alraupen, Jecoris aselli (Arends S.13)
büchtia 248	evtl. Bundika, rote, Radix rhapontici (Arends S.69)
bufis, vngesucht 2a	Bufies, Bovist, Pilz der Ordnung Sclerodermatales (Grimm II S.494 u. Erhart/Kubicka/Svrcek S.29)
donnerdistel 49	Herba cardui benedicti (Arends S.82)
duff 8a	evtl. Bezeichnung für Topf
fernsnes 9a	?
fitg trin 9a	?
fliegenschwämme 225	Fliegenschwamm, Fungus muscarius agaricus (Grimm III S.1787)
geheb 167	gehebe, bedeutend, gewichtig (Lexer)
geng 1	genge, leichtgehend, rüstig (Lexer)
grußen 1c	Grusem, grobes Mehl (Fischer III S.886)
hupflecken 71	Hupfe, Strobuli lupuli (Arends S.178)
ingtig 9a	Ingwer, Rhizoma zingiberis (Arends S. 183)
kandel 279	Rinne, Gosse (Fischer IV 191)
knugter,vngeratte 8a	?
köhlen 87	?
krüttenbuschel 19	Krotenbösche, Folia taraxaci (Arends S.22o)
kunten 8a	männl. und weibl. Scham (Grimm V S.2739)
kutten kraut 56	Kuttelkraut, Herba majoranae, Herba thymii (Arends S.225)
liecht ader 14	Lichtader, Vena temporalis (Grimm VI S.878)
linydane 7b	evtl. Linderilant, Radix helenii (Arends S.233)
meyancken 15	Magenhut, Herba veronicae (Arends S.249)
mord 172	Schwindel des Pferdes (Fischer IV S.175o)
neers 137	jede ansteckende Krankheit (Fischer IV S. 1998)
negelein 1o	Neglen, Flores caryophylli (Arends S.265)
oklum 52	evtl. Alklei, Herba aquilegiae (Arends S.11)
pfeiffen 119	Penis, Urinröhre (Grimm VII S.1643)
pferche 7a	pferchen, "pferzen", cacare als derber Ausdruck dafür gebraucht (Schmeller I S. 1o38)
raußgelh 9a	Rauschgelb, Auripigmentum (Arends S.295)
reygerschmalz 53	Reiherfett, Oleum jecoris aselli (Arends)
rören 119	s. pfeiffen
schiltfarb 8	evtl. Schildfarn, Rhizoma filicis (Arends S. 322)
schupffen 18o	?
schwerzlecht 278	schwärzlich (Fischer V S.125o)
schweren 183	schwären, aufschwellen, eitern (Fischer)
siebenzeit samen 1o5	Semen foenugraeci (Arends S.339)

sittiglich 234	sittig, sittsam, der Sitte entsprechend (Fischer V S.1419)
steinkrel 228	Steinklee, Herba trifolii arvensis, oder Steinkresse, Herba cardaminis (Arends S.351/352)
stiesser 4a	Stusser, närrisches Tier (Fischer V S.1939)
stoffel 22	Stoffel, Tölpel (Fischer V S.1938)
strue panten 8a	evtl. Strohpantoffel
stuß 4a	s. stiesser
tiggser 9a	evtl. Tiger, tigerartig gestreifter Hund (Fischer II S. 2o6)
titimalla 7b	?
vnpran 9a	umber, dunkelbrauner Erdfarbstoff (Grimm XII S.814)
vnterkotig 26	unterköthig, Eiter unter der Oberfläche, Phlegmone (Grimm XI S. 1643)
wagebissig 194	evtl. wagemutig
wirck 2o1 261 28o	wirken, massieren (Fischer VI S.874)
zinneleicht 111	zinnelecht, gezackt (Fischer VI S.1218)
xebachen 16d	?

VI. Zusammenfassung.

Die 1979 vom Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Tierärztlichen Fakultät der Universität München erworbene Handschrift des Peder Walther, geschrieben ab 1647, wird teilweise übertragen und kommentiert.
Die Handschrift umfaßt mehrere Themenkomplexe, im wesentlichen ein Roßarzneibuch mit 283 Rezepten, ein Buch mit Behandlungsvorschriften für Erkrankungen des Menschen mit 116 Rezepten und zusätzlichen Anweisungen, bei denen 8 Rezepte tiermedizinischen Inhalts sind, einen Wurzel- und Kräuterkalender, sowie vier weniger umfangreiche Kapitel über Behandlungsvorschriften zu kranken Tieren, Hexenaustreibung und Kräuterverwendung. Dazwischen sind immer wieder Einzelrezepte eingebaut.
Bis auf eine Seite Rezepte mit namentlicher Angabe eines anderen Schreibers, ist der Verfasser der Handschrift der anfangs erwähnte Peder Walther.
Für die Übertragung werden das komplette Roßarzneibuch, sowie alle anderen Rezepte tierheilkundlichen Inhalts herangezogen. Verglichen werden diese Rezepte mit denen aus 15 weiteren Roßarzneibüchern, die, bis auf zwei, vor der Zeit der Waltherschen Handschrift geschrieben worden sind und entweder als Druck, oder in Form von Übertragungen im Rahmen von Dissertationen zur Verfügung standen.
Die Vergleiche zeigen deutlich, daß die Handschrift des Peder Walther zum einen in die Kategorie der Albranthandschriften gehört. So finden sich in ihr 31 der 36 Vorschriften des Albrantschen Textes. Die Handschrift wird außerdem mit der des Johannes Carlyburger, mit den Büchern I und II Graf Wolfgangs II. von Hohenlohe, den beiden Drukken von Mang Seuter und Jacob Foillet, einem anonymen Roßarzneibuch von 1589 und den Büchern Graf Friederichs von Württemberg und Wolf Ernst von Wolframsdorfs verglichen und zeigt bei diesen eine unterschiedliche, aber bei allen eine größere Anzahl von Parallelstellen, am eindrucksvollsten bei Johannes Carlyburger. Dort finden sich die entsprechenden Rezepte neben ihrer Häufigkeit auch mit kleinen Zwischenabständen in gleicher Reihenfolge wie in der Handschrift.
Die Bücher um Walter von Nitzschwitz, so auch die Langenburger Handschriften, das Buch des Johann von Groenrodt und Johann Martin Weitzen von Oschitz zeigen dagegen kaum Parallelstellen auf und können nicht als Vorlagen verwendet worden sein.
Das Zustandekommen der Handschrift bleibt ungeklärt, doch macht der Vergleich mit dem Manuskript Carlyburgers deutlich, daß diese beiden Handschriften nicht sehr voneinander abweichende Texte als Vorlage hatten.

Summary

Peder Walther's manuscript, obtained 1979 by the Institute of Palaeonatomy, Dometication research and History of veterinary medicine of the University of Munich, West Germany, is partially transscripted and commented on.
The manuscript contains several areas, mainly a remedy-book for horses including 283 prescriptions, a book with treatments for human diseases including 116 prescriptios and instructions, 8 of which are of veterinary content. Also included are a root- and herbcalender, 4 less extensive chapters describing treatments of sick animals, exorcism and herb usage in general. In between are mentioned particular prescriptions.
All except one page with prescriptions mentioning the name of another author, were written by the previously stated author.
For the transscription the complete horse remedy-book and all other veterinary prescriptions were made use of. These prescriptions were compared with those, stemming from 15 further horse remedy-books, which, except for two, were written before Peder Walther's time. These were taken from printed manuscripts and veterinary dissertations.
The comparisons show clearly that Peder Walther's manuscript belongs to the category of the scripts written by Meister Albrant. 31 of his original 36 orders are mentioned in this transscription.
The manuscript is also compared with the following authors: Johannes Carlyburger, 1st and 2nd book of Graf Wolfgang II. von Hohenlohe, the printed manuscripts by Mang Seuter and Jacob Foillet, an anonymous horse remedy-book from 1589 and the books, written by Graf Friederich von Württemberg and Wolf Ernst von Wolframsdorf.
A great deal of parallels are noticeable, the most impressive of which was written by Johannes Carlyburger. The most frequent prescriptios are in numerical order. On the other hand the books by Walter von Nitzschwitz, the "Langenburger Handschriften", as well as the books by Johann von Groenrodt and Johann Martin Weitzen von Oschitz hardly show any parallels and could not be used as a direct pattern.
The origin of the manuscript is still unsolved, but the comparison with Johannes Carlyburger's manuscript demonstrates that both of them had a similar script as a pattern.

VII. Literaturverzeichnis

Andres, G. — Marx Fugger und die deutsche Pferdezucht und -heilkunde. Diss.Berlin 1937

Arends, J. — Volkstümliche Namen der Arzneimittel, Drogen, Heilkräuter und Chemikalien. Berlin-Göttingen-Heidelberg 1961

Bächtold-Stäubli, H. — Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens. Hrsg. unter besonderer Mitw. v. E. Hoffmann-Krayer u. Mitarb. zahlr. Fachgenossen. Berlin-Leipzig 1927-1941

Böhme, M. — Ein new Buch bewerter Roß Artzneyen. In Verlegung Christian von Saher. Erfurdt 1649

Boessneck, J. — Roßarzneibücher aus der Stallmeisterzeit als Quellen der Volkstierheilkunde. Ethnomedizin V 3/4, 481-487, 1978/79

Brebaum, H. — Das Roßarzneibuch des Johann Martin Weitzen von Oschitz (1677). Diss. München 1967

Briquet, C.M. — Les Filigranes, Dictionnaire historique des marques du papier. Genève 1907

Brockhaus, Der Große — 21 Bände, 15. Auflage. Leipzig 1928-1935

Brunnbauer, M. — Ein anonymes Roßarzneibuch aus dem Jahre 1589. Diss. München 1972

Deinhardt, U. — Ein Ross Artzney Buech aus dem Jahre 1598. Diss. München 1968

Eineder, G. — The ancient Paper-Mills of the former Austro-Hungarian Empire and their Watermarks. Hilversum 1960

Eis, G. — Meister Albrants Roßarzneibuch im deutschen Osten. Nachdruck der Ausgabe Reichenberg 1939

Eis, G. — Meister Albrants Roßarzneibuch, Text der ältesten Fassung. Konstanz 1960

Ellenberger, W. u. H. Baum — Handbuch der vergleichenden Anatomie der Haustiere, 18. Auflage. Berlin 1943

Erhart, M., Kubicka, J. u. M. Svrcek	Die Pilze Mitteleuropas. Stuttgart 1979
Fischer, H.	Schwäbisches Wörterbuch, 6 Bände. Tübingen 1904-1980
Fleischer, C.	Deutsche Pferdearzneibücher in Kopenhagener Handschriften des 17. Jahrhunderts. Diss. Hannover 1964
Foillet, J.	Roß Artzney Buch, getruckt zu Straßburg inn verlegung Lazari Zetzners 1599.
Grimm, J. u. W.	Deutsches Wörterbuch. Leipzig seit 1854
Grun, P. A.	Grundriß der Genealogie - Schlüssel zu alten u. neuen Abkürzungen, Band 6. Limburg/Lahn 1966
Hackl, A.	Das Vorschriftenbuch des Salzburger Roßarztes Christof Gstettner. Diss. München 1938
Haux, R.	Dokumentation des dritten Roßarzneibuches aus der Langenburger Handschrift. Diss. München 1975
Höfler, M.	Deutsches Krankheitsnamenbuch. München 1899
Hössle, F. von	Altschlesische Papiermühlen. Berlin 1913
Hössle, F. von	Bayerische Papiergeschichte, Blatt 1 u. 2. Berlin 1924-1927
Hössle, F. von	Württembergische Papiergeschichte. Biberach/Riß 1914
Hung, J.	Das Pferdearzneibuch des Johann von Groenrodt. Diss. Berlin 1933
Knobloch, W.	Das Pferdearzneibuch des Grafen Friederich von Württemberg (1571). Diss. Berlin 1933
Kraußmüller, M.	Dokumentation des zweiten Roßarzneibuches aus der Langenburger Handschrift. Diss. München 1977
Kreuzer, G.	Ein anonymes Roßarzneibuch aus der Mitte des 16. Jahrhunderts. Diss. München 1972

Lexer, M. — Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch. Stuttgart 1966

Lezius, R. — Die Roßarzneihandschrift des Johannes Carlyburger (1683). Diss. München 1968

Liermann, H. — Das Pferdearzneibuch des Wolf Ernst von Wolframsdorf. Diss. Berlin 1934

Lutze, G. — Das Roßarzneibuch des Walter von Nitzschwitz. Diss. Berlin 1935

Maaß, O. — Das Roßarzneibuch des Alexander von Neuneck. Diss. Berlin 1935

Marzell, H. — Zauberpflanzen, Hexentränke. Stuttgart 1964

Oesterley, H. — Historisch-geographisches Wörterbuch des deutschen Mittelalters. Gotha 1883

Perino, W. — Die Pferdearzneibücher des ausgehenden Mittelalters und der beginnenden Neuzeit. Diss. München 1957

Piccard, G. — Fundbuch I und II. Stuttgart 1966

Piechatzek, G. — Über eine bisher unveröffentlichte Roßarzneihandschrift aus dem Ende des 16. Jahrhunderts (V Fol 17 M 28). Diss. München 1937

Rieck, W. — Zur deutschen Pferdeheilkunde im 14. Jahrhundert. Vet. Hist. Mitt. XI, 6-8. 1931

Roth, H. — Pfalzgräfliche Pferdeheilkunst. Diss. Berlin 1935

Schmeil, O. u. J. Fitschen — Flora von Deutschland. Heidelberg 1962

Schmeller, R. — Bayerisches Wörterbuch, 3. Auflage. Leipzig 1939

Schmidt, H.W. — Das Roßarzneibuch des Hannsen Stauber. Diss. Berlin 1931

Scholl, L. — Die aus dem Tierreich stammenden Heilmittel im Roßarzneibuch des Mang Seuter (1583). Diss. München 1939

Schutzbach, K. — Ein anonymes Roßarzneibuch aus dem Jahre 1576. Diss. München 197o

Seele, W. Das erste Roßarzneibuch Graf Wolfgangs II. von Hohenlohe. Diss. Berlin 1932

Seifert, S. Pharmakologische Auswertung von vier Roßarzneisammlungen des 15. Jahrhunderts aus dem süddeutschen Raum. Diss. München 1976

Seuter, M. Ein vast schönes und nützliches Buech von der Roßartzney, getruckt zu Augspurg bey Johann Schultes. In Verlegung Elias Willers 1599

Stark, A. Ritter's geographisch - statistisches Lexikon, 5. Auflage, Band I und II. Leipzig 1864

Subklew, W. Das zweite Roßarzneibuch Graf Wolfgangs II. von Hohenlohe. Diss Berlin 1932

Ulsamer, J.A. Alterprobte Heilkräuter. Kempten 1901

Virchow, J. Österreichische Pferdeheilkunst im 16. Jahrhundert. Diss. Berlin 1932

Handschriften

Handschrift des Peder Walther (1647), im Besitz des Institutes für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Tierärztlichen Fakultät der Universität München.

Am Ende dieser Arbeit möchte ich mich ganz herzlich bei Herrn Professor Dr. J. Boessneck für die Überlassung des Temas und seine freundliche Unterstützung und Beratung bedanken.

Mein besonderer Dank gilt auch Frau Dr. Gisela Amberger, wissenschaftliche Assistentin, die für meine Fragen jederzeit ein offenes Ohr hatte und mir wertvolle Hinweise geben konnte.

Frau Dr. J. Ronde, Bayerische Akademie der Wissenschaften München, darf ich ganz herzlich für die Untersuchung der Handschrift auf ihre mundartlichen Besonderheiten und die Auskünfte zu diesem Thema Dank sagen.

Herrn Dr. H. Bannasch vom Hauptstaatsarchiv Stuttgart danke ich für die Stellungnahme zu der Handschrift und die Unterstützung bezüglich der Klärung der Herkunft des in der Handschrift verwendeten Papiers.

Schließlich gilt mein Dank Herrn Dr. H. Hauke, Bayerische Staatsbibliothek München, Handschriftenabteilung, für seine Hilfe bei der Datierung der Handschrift.

Lebenslauf

26.11.195o	Geboren in Schwäbisch Gmünd als erster Sohn des Maschinentechnikers Ernst Gruninger und seiner Ehefrau Hedwig, geborene Seeger.
o3.57-o3.61	Grundschule in Lorch (Württ.) und Stuttgart.
o4.61-11.66	Realschule in Stuttgart. (Abschluß Mittlere Reife)
o1.67-12.68	Landwirtschaftliches Praktikum mit Besuch von Fachkursen auf zwei Lehrbetrieben im Kreis Esslingen. (Abschluß landwirtsch. Gehilfenprüfung)
o3.69-o2.72	Studium der Agrarwissenschaften an der Fachhochschule Nürtingen. (Abschluß Ing. grad.)
o7.72-o5.74	Auslandstätigkeit in Großbritannien, Grundwehrdienst.
1o.74-o8.79	Studium der Veterinärmedizin an der FU Berlin, ab dem 7. Semester an der Universität München. Meine Approbation als Tierarzt erhielt ich am 2o. September 1979.